

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Das Boykottiren.

In ganz unglaublicher Weise erdreistet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ einem freisinnigen Blatte (der „Freis. Ztg.“) den Vorwurf des Boykottirens zu machen. Den Grund zu dieser Verdrehung der Thatfachen gab ein Artikel der „Freis. Ztg.“, in welchem dieselbe es für recht und billig erklärte, daß Locale, welche einer Partei zur Abhaltung von politischen Versammlungen verweigert werden, von den Mitgliedern dieser Partei auch anderweitig nicht besucht werden. Die R. u. Z. fragt, was das „sogenannte“ liberale Bürgerthum in Stadt und Land dazu sagen wird. Die Antwort ist nicht schwer, sie kann nur lauten: Das Boykottirungssystem ist zuerst von den Wirthen gegen die betr. Parteien angewendet worden, und man kann die Wirthe auf keine andere Weise vom Boykottiren abbringen, als indem man ihnen die notwendigen Consequenzen ihres illoyalen Verfahrens vor Augen führt. Am Ende soll gar noch der von einem boykottirenden Wirth Gemahregelte es sich zur Ehre anrechnen, wenn dieser Wirth ihm gnädigst erlaubt, seine übrigen Localitäten zu besuchen und sein Bier zu trinken! Das wäre doch die verkehrte Welt. Der Wirth, der mir einen anderweitig nicht benützten Saal verweigert und keinen anderen Grund für die Verweigerung hat, als meine Ungehörigkeit zu dieser oder jener Partei — dieser Wirth kann doch unmöglich verlangen, daß ich die Schwelle seines Hauses noch einmal betrete.

Mit dem Vorwurf des Boykottirens ist es also nichts, insofern man versuchen will, denselben gegen die Freisinnigen zu erheben. Wie aber sieht es damit im conservativen Lager aus? Hat man schon einmal einen conservativen Geschäftsmann darüber klagen hören, daß er von freisinniger Seite geschäftlich geächtet worden ist? Man nenne uns nur einen Fall! Hat man dagegen etwa auch noch nie gehört, daß die freisinnigen Geschäftsleute von den Conservativen geschäftlich geächtet werden? Wenn sich heute ein freisinniger Gastwirth als Wahlmann bei den Landtagswahlen aufstellen läßt, dessen Local von den conservativen Gutsbesitzern besucht zu werden pflegt, so darf er sicher sein, daß dieser Besuch sofort eingestellt wird. Den Kaufleuten und Handwerkern ergibt es an vielen Orten nicht anders. Wir wissen ein Lied davon zu singen. In größeren Städten mit vorwiegend freisinniger Bevölkerung tritt ja dieser Uebelstand weniger hervor; wie traurig aber sieht es in dieser Beziehung auf dem Lande aus! Wir kennen viele freisinnige Geschäftsleute, welche bei den Reichstagswahlen freisinnig wählen, bei den Landtagswahlen aber — verreisen oder krank werden, weil sie das Boycotten seitens der politischen Gegner befürchten und ihre Existenz nicht untergraben wollen.

Bei der geschäftlichen Nechtung aber hat es nicht sein Bewenden, zu derselben tritt vielmehr auch die gesellschaftliche Nechtung. Dieselbe geht so weit, daß junge Leute beiderlei Geschlechts gesellschaftlich boykottirt werden, lediglich weil der Vater freisinnig ist. Die Officiere geben in dieser Beziehung mit dem schlechtesten Beispiel voran, die sog. „Gesellschaft“ folgt ihnen nur zu willig nach. Am Schlimmsten steht es auch hierin auf dem flachen Lande. Ein freisinniger Gutsbesitzer, der das Unglück hat, in conservativer Umgebung zu leben, muß auf jeden gesellschaftlichen Umgang verzichten, was für ihn selbst vielleicht nicht schwer ist, um so unangenehmer aber von den Familienangehörigen, namentlich von den weiblichen, empfunden wird. Auf diese Weise ist schon mancher freisinnige Gutsbesitzer aus seinem Besitzthum „herausgegrault“ worden.

Die von conservativer Seite betriebene geschäftliche und gesellschaftliche Boykottirung ist sogar von Einfluß auf die Zusammensetzung des Parlaments. Namentlich in den ländlichen Kreisen, wo ein freisinniger Landwirth die besten Chancen hätte, sind diese Landwirthe zur Annahme einer Candidatur nicht zu bewegen, weil sie die gesellschaftliche Nechtung der Jhrigen wegen scheuen.

Unter solchen Umständen kann man es einem besonders holerischen Freisinnigen gar nicht einmal verübeln, wenn der Gedanke der Wiedervergeltung in ihm auftaucht. Aber man darf diesen Gedanken doch nicht in die That umsetzen, das widerspräche vollkommen den freisinnigen Grundsätzen. Und kein wahrhaft freisinniger Mann wird sich von seinem gerechten Unwillen dazu hinreißen lassen, Etwas zu thun, was er bei

seinem politischen Gegner verurtheilt. Die Vortheile, die unsern Widersachern aus dem Boykottiren erwachsen, sind nicht gering; wir tauschen sie aber nicht ein gegen das Bewußtsein, moralisch und staatsbürgerlich recht zu handeln.

Tagesereignisse.

— Ein Unwohlsein des Kaisers war die Veranlassung, daß die für Donnerstag Vormittag beabsichtigte Reise zum Herzog von Altenburg im letzten Augenblick aufgegeben wurde, obgleich der Extrazug auf dem Bahnhof in Potsdam schon bereit stand und alle Jagdäste schon versammelt waren. Unter diesen auch Generalarzt Dr. Reuthold; er fuhr mit den übrigen Herren nach Berlin zurück. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklart darin den Beweis, daß die Indisposition des Kaisers von Feinerlei Bedenken ist. Nach den Hofberichten wurde die Reise wegen einer leichten Erkältung des Kaisers aufgegeben. — Die Nacht zum Freitag war vollkommen fieberfrei. Gestern Nachmittag gedachte der Kaiser für einige Stunden das Bett zu verlassen.

— Die Ankunft der Kaiserin Friedrich in Rom ist am 2. d. M. zu erwarten. Vorgestern besuchte die Kaiserin den Vesuv.

— Der König und die Königin von Württemberg empfingen vorgestern anlässlich des Jubiläums als Oberst ihrer Regimenter Deputationen derselben, welche Glückwünsche darbrachten. Sodann fand große Galatafel zur Feier des Erinnerungstages statt, an welcher sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses theilnahmen.

— Wie die Münchener „Neueste Nachrichten“ melden, hat der Prinz-Regent von Baiern dem Ministerpräsidenten und Cultusminister v. Luz gestern anlässlich der zwanzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem derselbe das Cultusministerium übernahm, die herzlichsten Glückwünsche und ein prächtiges Bouquet überreicht.

— Eine biographische Skizze über Karl v. Normann (den langjährigen Privatsecretär und Hofmarschall des späteren Kaisers Friedrich) von Gustav Freytag ist in der „Deutschen Revue“ erschienen. Sie enthält aber nichts weiter als fünf dürftige Seiten, in welchen im wesentlichen nur über den äußeren Lebensgang Normanns eine Skizze gegeben wird. Das er der Vertraute, der stille Beirath und geschäftliche Ausführende des damaligen Kronprinzen gewesen ist und das Kronprinzenpaar auf vielen Reisen begleitete, ist allgemein bekannt. Wer geglaubt hat, daß Freytag etwas Näheres über das Verhältniß des Kronprinzen zu Normann veröffentlichen könne, wird sich sehr enttäuscht finden. Die biographische Skizze beweist wiederum, daß Gustav Freytag dem Kronprinzlichen Hofe völlig fern stand und über denselben Wahres nur soweit zu erzählen weiß, wie es sich auch jeder andere aus den Zeitungen zusammenstellen kann. Ueber die Hauptfrage, warum im Jahre 1884 Normann aus der Stellung als Hofmarschall ausschied, um preussischer Gesandter für Braunschweig, Oldenburg und Lippe zu werden, weiß Gustav Freytag absolut nichts mitzutheilen. Dieser Wechsel war aber durchaus kein freiwilliger, weder von Seiten des Kronprinzen noch von Seiten des Herrn v. Normann. Ein Nachwort des Kaisers Wilhelm entschied die Entlassung des freisinnigen Herrn v. Normann aus der Umgebung des damaligen Kronprinzen. Davon scheint Gustav Freytag absolut nichts zu wissen. Er berichtet nur Folgendes: Am frühen Morgen des Tages, an welchem Normann den Hofhalt des Kronprinzen verließ, kam dieser auf das Zimmer des Scheidenden, umarmte und küßte ihn, dankte für seine Dienste und sagte: „Wenn ich Kaiser bin, sind Sie der erste, den ich in meine Nähe rufe.“ Die nachfolgende Scene, welche Freytag berichtet, ist seinerzeit auch den Berliner Blättern bekannt geworden: „Einige Zeit, nachdem der fränke Kaiser Friedrich in Charlottenburg angekommen war, wurde gegen Normann ein Wunsch des hohen Herrn ausgesprochen, ihn in seiner Nähe zu haben, und es war von der Versekung Normanns nach Berlin die Rede. Als er deshalb zum Kaiser gerufen wurde und an das Leidenslager trat, breitete der liegende Kaiser, da er den Eintretenden erblickte, beide Arme nach ihm aus, Normann sank vor dem Lager weinend auf die Knie und der Kaiser hielt ihn lange um-

schlungen. Es war das letzte Wiedersehen.“ Wenige Wochen nach dem Kaiser starb (am 17. Juli 1888) auch Karl v. Normann durch einen Herzschlag ohne Krankheit.

— Die nationalliberale „Ebersfelder Zeitung“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Berliner Reisebrief, in welchem es heißt: „Ueber die Wablauseichten herrscht im allgemeinen eine ziemlich Uebereinstimmung, diejenige, daß die Mehrheit des 21. Februar 1887 verloren ist.“

— Die „Post“ meldet, daß die „Conservative Correspondenz“, das Organ der conservativen Partei, mit dem Ablauf dieses Monats aufhören zu erscheinen. Das würde auf tiefgehende Differenzen im Schooße der conservativen Partei schließen lassen.

— In Breslau hat jüngst ein Saatsanwalt — Kobligk heißt der Herr — in seinem Plaidoyer von „jüdischen Betrügern“ als einem besonderen Typus gesprochen und den Angeklagten als ein „Mitglied dieses Typus“ bezeichnet. Der Fall ist um so gravirender, als jenes „Mitglied des jüdischen Betrüger-Typus“ freigesprochen wurde und als der Vorsitzende des Gerichtshofes gleichwohl jene Aeußerungen ohne Erwiderung ließ, Aeußerungen, die, wie der Verteidiger treffend bemerkte, in eine antisemitische Rabau-Versammlung, nicht aber in den Gerichtssaal gehören. Die Juden von heutzutage sind — dank dem Vorgehen des immer noch als Hofprediger fungirenden Herrn Stöder — einigermaßen abgehärtet gegen derartige Vorkommnisse, sie haben auch nicht zu erwarten, daß der betr. Staatsanwalt abgesetzt wird oder auch nur eine Rüge erhält. Sie müssen sich's auch gefallen lassen, wenn die „Kreuz-Ztg.“ triumphirend ausruft, die hervorragende Versäufigung der Juden zum Betrug sei nunmehr durch die Rede des Staatsanwalts Kobligk actenmäßig festgestellt, obgleich Nichts, rein gar Nichts von Herrn Kobligk festgestellt werden konnte. Die Juden sind in diesem Falle lediglich auf die öffentliche Meinung angewiesen, und es freut uns constataren zu können, daß selbst Cartellblätter die Meinung auszusprechen, ein derartiges Auftreten eines Staatsanwalts dürfe nicht geduldet werden. Der von der öffentlichen Meinung Verurtheilte ist somit der Herr Staatsanwalt selbst.

— In der nächsten Session des Reichstages soll ein Gesetzentwurf gegen die Trunksucht zur Vorlage kommen.

— Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie und die südwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat sich in einer Resolution gegen die Errichtung von Arbeiterausschüssen erklärt.

— Die Steuerungsulage für die Gehälter der Staatsbeamten in Hamburg ist von der dortigen Bürgererschaft genehmigt worden.

— In der „Germania“ wird mit Recht Beschwerde darüber geführt, daß die mecklenburgische Regierung die Erlaubniß dazu versagt hat, einmal im Monat in Parchim katholischen Gottesdienst halten zu dürfen. Die geringe Zahl der Katholiken in Parchim und die Nähe der katholischen Kirche in Ludwigslust rechtfertigt dies nicht. Ob aber für viele oder für wenige Katholiken Gottesdienst gehalten werden soll, das geht doch nur die Katholiken selbst an. Die mecklenburgische Regierung hat es dem katholischen Seelsorger in Ludwigslust nur erlaubt, ein einziges Mal an einem Sonntag (Ostern) in Parchim Gottesdienst abzuhalten, um den Katholiken Gelegenheit zum Empfang der Ostercommunion zu geben. — Man sollte es kaum glauben, daß in Deutschland noch solche Zustände möglich seien.

— In dem Ebersfelder Socialistenproceß beantragte am Freitag der Staatsanwalt gegen Bebel 15 Monate, gegen Grillenberger 12, gegen Harm 12, gegen Schumacher 6 Monate Gefängniß; ferner gegen 4 Angeklagte 12, gegen 32 6 bis 9, gegen 25 3 Monate Gefängniß und für 5 Angeklagte Freisprechung.

— Am 14. d. M. begann vor der Strafkammer in Saarbrücken ein mit dem Streik zusammenhängender Proceß gegen die Vergleute Warken, Bachmann, Becker, Müller, Strauß und Altmeier. Die Angeklagten sind in der Hauptsache beschuldigt, gegen Bergbeamte, Thatfachen behauptet zu haben, die nicht erweislich wahr und geeignet sind, die Beamten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Die den Angeeschuldigten durch die Anklage zur Last gelegten

beleidigenden Ausdrücke sollen theils in öffentlichen Bergmanns-Versammlungen, theils im Wirthshause beim Glase Bier, theils im Eisenbahn-Coupe u. s. w. gefallen sein. Der Proceß ist recht eigentlich aus der Streifbewegung herausgewachsen, in deren Verlauf gegen gewisse Beamtenkategorien, sowie gegen bestimmte Personen des Beamtenstandes schwerwiegende Beschuldigungen seitens der Beagleute erhoben wurden. Der Umstand, daß nachträglich, nachdem die amtliche Untersuchungs-Commission die Verhältnisse im Saargebiet zum Gegenstand einer ziemlich eingehenden Enquête gemacht, mehrere Beamte theils entlassen, theils wegen Pflichtwidrigkeiten bestraft wurden, während gegen einige andere gegenwärtig noch ein Untersuchungsverfahren schwebt - dieser Umstand läßt erkennen, daß jene Beschuldigungen, mögen sie auch vielfach übertrieben sein, doch nicht gänzlich aus der Luft gegriffen waren. Die Form, in welche diese bei den verschiedensten Anlässen erhobenen Beschuldigungen sich kleideten, war in der Mehrzahl aller zur Sprache kommenden Fälle eine entschieden beleidigende. Es wurde mit Kraftausdrücken, wie „Lump“, „Spitzhube“, „Dieb“ u. s. w. mit dem Vorwurf des „Ehrenwortbruchs“, der „Wirtschaftslosigkeit“ u. s. seitens der empörten Beagleute nicht eben allzu sparsam umgegangen. - Bemerkenswerth ist aus den Verhandlungen, welche fünf Tage in Anspruch nahmen, daß die Herren Bergwerksdirector Stapenhorst und Oberberggrath Masse über die wichtigsten Dinge die Muthmaßung verweigerten. Die Angeklagten erklärten, sie haben sich für verpflichtet gehalten, die Mißstände öffentlich zur Sprache zu bringen. Vorgestern wurde das Urtheil gefällt. Der Staatsanwalt hatte gegen Barken achtzehn, gegen die anderen Angeklagten je sechs Monate Gefängniß beantragt. Verurtheilt wurden Barken zu sechs, Bachmann zu drei, Müller zu einem Monat, Becker zu einer Woche Gefängniß. Strauß und Utmeyer wurden freigesprochen. Außerdem sind die Verurtheilten solidarisch zu zehn Achtzehntel der Kosten verurtheilt.

Der frühere Landesdirector Dr. Wehr, ein Führer der freiconservativen Partei, ist der „Nationalzeitung“ zufolge polizeilich sistirt und verhaftet worden. Derselbe wurde seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt.

Die ostafrikanische Dampfervorlage wird nach der „Nationalliberalen Correspondenz“ dem Reichstage alsbald nach seinem Wiederzusammentreten zugehen. Es wäre auch schade gewesen, meint die „Freis. Ztg.“ hierzu, wenn die Annahme dieser Dampfervorlage in dem Sündenregister der Cartellparteien bei den Wahlen gestrichelt hätte.

Major Wischmann soll, wie Stevens, der Correspondent des „Newyork Herald“ telegraphirt, den Correspondenten gewaltthätig misshandelt haben, Stanley eher zu erreichen als er; ungeachtet dessen sei er eine Stunde früher bei demselben eingetroffen.

Lieutenant v. Medem, der Befehlshaber der ostafrikanischen Station Mwanapa, ist der „Adl. Volkstz.“ zufolge gestorben, wahrscheinlich am Malariafieber.

Zu der Gefangennahme Buschiri's meldet die „Times“ noch aus Sansibar, Buschiri sei bei einem Gefechte entkommen, aber von Wasegus, die ihn aufgefunden, gebunden und dem Major Wischmann überbracht worden, welcher den Wasegus die ausgesetzte Belohnung von 10 000 Rupien auszahlt.

Ein Pascha befindet sich, wie gemeldet, jetzt außer Gefahr, doch hat derselbe noch immer geringen Ausfluß aus dem Ohre.

Eine am Mittwoch in Sansibar stattgehabte Versammlung der indischen Geschäftsleute überreichte Stanley eine in einer silbernen Cassette verschlossene Adresse, in welcher dessen große Verdienste um die Eröffnung des Handels nach Central-Afrika gepriesen werden. Stanley dankte und wies auf die Nothwendigkeit des Baues einer Eisenbahn von Mombasa nach dem Victoria-Nyanza hin in Anbetracht der starken Bevölkerung der benachbarten Provinzen und der großen Empfänglichkeit derselben für europäische Erzeugnisse.

Der Centralvorstand des Afrilabereins Deutscher Katholiken überwieß hunderttausend Mark an Vater Unrein in St. Dutilien für die Missionen der Benedictiner Genossenschaft und dreißigttausend Mark den Vätern vom heiligen Geist in Bagamoyo.

Dr. Zintgraff, welcher Ende vorigen Jahres von Kamerun ausgebrochen war und im Mai Süd-Amdama und demnächst Ibi am Benué erreicht hatte, ist von dort über Wafundi und Gascha nach Dola am oberen Benué gereist. Er befindet sich gegenwärtig auf dem Rückwege über Gascha und Nschatu nach der von ihm auf der Ausreise gegründeten Dali-Station. Sein letztes Schreiben ist vom 12. August aus Gascha datirt.

Die für den Hautmann von Francois in Südwest-Afrika bestimmte Schutztruppe, aus 11 Mann bestehend, hat sich gestern Mittag an Bord des Bremermannschen Dampfers „Lulu Vohlen“ zur Reise nach Sandwichhafen eingeschifft.

In der vorgestrigen Sitzung des Antislaverei-Congresses theilte der Präsident mit, daß der Sultan von Sansibar den Delegirten für Großbritannien, Sir John Kirk, und den Delegirten für Belgien, Generaldirector Dr. Arendt, zu Bevollmächtigten Sansibars auf dem Congresse ernannt habe. Der Congress vertagte sich hierauf bis zum 18. Januar.

Nach einer Weltung des „Neuter'schen Bureau“ aus Samoa vom 10. d. Mtz. ist Malietoa zum König proclamirt worden, hat seine Fahne gehißt und ist von den Consuln Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten formell anerkannt worden. Damit dürfte endlich Ruhe und Ordnung in die

samoanischen Verhältnisse zurückgeführt sein. Tamasese, der bisherige Schütling der deutschen Regierung, wird wohl irgend eine Entschädigung erhalten.

- Daß in Deutschland zwei neue Armeecorps errichtet werden, ist für die Franzosen lediglich das Signal zur Errichtung eines neuen Armeecorps an der deutsch-französischen Grenze. Wenigstens hat der französische Kriegsrath dieselbe empfohlen.

- Der französische Senat hat die geheimen Fonds mit 209 gegen 25 Stimmen bewilligt.

- Nachdem auch der schweizerische Ständerath in der Generalabstimmung einstimmig den Fusionsvertrag zwischen der Jura-Bern-Luzerner Bahn und den Schweizer Westbahnen genehmigt hat, tritt derselbe mit dem 1. Januar 1890 in Kraft.

- Die italienische Deputirtenkammer genehmigte gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Differentialzölle mit 170 gegen 50 Stimmen und vertagte sich darauf bis zum 20. Januar l. J.

- Dem russischen Kriegsminister ist ein außerordentlicher Credit von 18 Millionen Rubeln zur Einführung eines neuen kleinkalibrigen Gewehres bewilligt worden.

- Im rumänischen Senat kam es am Donnerstag zu erregten Auseinandersetzungen. Man beriet über die Adresse, mit welcher die Thronrede beantwortet werden soll. Der Präsident des Senats, Floresco, richtete heftige Angriffe gegen das Cabinet und beantragte zu der Adresse ein Amendement, betreffend Weglassung der Stelle, welche das Vertrauen der Regierung zum Parlament erwähnt. Er stellte seinerseits die Vertrauensfrage. Der Minister Labovary wies auf die seitliche Theorie Floresco's hin, welcher das Parlament zwingen wolle, selbst zu erklären, daß er das Vertrauen der Regierung nicht genieße. Der Ministerpräsident Mano gab Erklärungen über die jüngste Ministerkrise und bemerkte dabei, die Conservativen hätten sich von dem früheren Ministerpräsidenten Catargi wegen dessen Allianz mit Verneco und weil Catargi eine persönliche Regierung gewollt habe, abgewandt. Das von Floresco beantragte Amendement zur Adresse wurde mit Stimmengleichheit abgelehnt. Der Präsident Floresco und die zwei Vicepräsidenten Gherassi und Borecco, welche dem früheren Cabinet als Mitglieder angehörten, legten darauf ihr Präsidentenamt nieder. Gestern stellte der Ministerpräsident Mano bezüglich des Amendements zum Adressentwurf, welches den vorgestrigen Zwischenfall hervorgerufen hatte, die Vertrauensfrage. Der Senat sprach sein Vertrauen zu der Regierung mit 61 gegen 36 Stimmen aus.

- Sämmtliche chinesischen Eisenbahnprojecte sind in Folge politischer Umtriebe und wegen der Abneigung der Bevölkerung gegen dieselben auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

- Die brasilianische Gesandtschaft in Paris hat von ihrer Regierung eine telegraphische Mittheilung erhalten, in welcher den beunruhigenden Nachrichten über einen am 18. d. in Rio vorgekommenen Zwischenfall entgegengetreten wird, welcher durch einige betrunkene Soldaten in Abwesenheit ihrer Officiere hervorgerufen wurde. Die Ruhe sei sofort wiederhergestellt worden, die Regierung halte mit fester Hand die Ordnung aufrecht und werde die Schuldigen bestrafen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. December.

Da am heiligen Abend die Ausgabe unseres Blattes schon von 6 Uhr an erfolgt, bitten wir die Inserate für die nächste Nummer spätestens Dienstag Vormittag 11 Uhr aufzugeben.

* Heute Nachmittag 4 Uhr ist die Sonne in das Zeichen des Steinbock und wir (nach dem Kalender) in den Winter eingetreten. Etwas Winter hätten wir nun ja vorweggenommen, aber es fehlt uns der Schnee, dieses liebe Attribut des Weihnachtsfestes. Bleischwer liegen die Schneewolken heute über uns; ob nicht doch der sehnliche Wunsch so vieler Menschenkinder nach weißen Weihnachten erfüllt wird? Hoffen wir's. - Morgen Nachmittag ist totale Sonnenfinsterniß, freilich nur für Afrika, Arabien und einen Theil Südamerikas. Wir könnten sie am Ende auch gut brauchen. Zwar haben wir heute ohnedies die längste Nacht, aber zum Verbergen und Verheimlichen alles dessen, was bestimmt ist, sich einst im Glanze des Christbaumes zu sonnen, kann es nicht finster genug sein. Alles bemüht sich, Spannung zu erzeugen, und diese Spannung ist für Viele schon ein Geschenk. Namentlich für die Kinder, nur daß sie sich nicht eingestehen und klar machen können. Was würden sie aber sagen, wenn jetzt auf einmal dretirt werden könnte: Die Einbescheerung hat nicht erst Dienstag Abend, sondern sofort zu geschehen! Im Augenblick würde ja großer Jubel herrschen, nachher aber würde doch die ganze Kinderschaar seufzen: Ach, man hat uns um zwei, drei Tage der herrlichen Erwartung gebracht. Ja, ja, die Erwartung hat auch ihr Gutes. Und Zeit, sich derselben hinzugeben haben unsere Kinder in diesem Jahre mehr als gewöhnlich. Die Real-Gymnasialisten und die „höheren Töchter“ sind gleich den katholischen Schülern heute schon in die Ferien eingetreten; die evangelischen Elementarschüler und Schülerinnen haben zwar am Montag noch Unterricht, aber ihre Gedanken weilen an diesem Sonntag und werden auch am nächsten Montag nicht beim Unterricht weilen, sondern beim Christbaum, beim Weihnachtsmann und Christkindchen. Inzwischen sorgen die „Herren Eltern“ nach Kräften, daß die Freude eine möglichst vollständige

werde. Die Mutter und die erwachsenen Töchter nehmen die lange Nacht zu Hülf, der gestrenge Herr Vater giebt sich selbst dazu her, sein sonst nur von den Sorgen des Geschäftes oder des Amtes eingenommenes Hirn mit der Auswahl der Geschenke für die Knaben abzumarkieren. Ach, das ist kein leichtes Stück Arbeit. Die Geschenke sollen gefallen und auch nützlich sein. Und vielfach tritt nach getroffener Wahl der Geldbeutel auf und ruft: Halt! Ach nein, leicht ist das nicht, wenigstens nicht für einen, der nicht bloß aus Gewohnheit schenkt, sondern dem das Schenken Herzensbedürfnis ist. Dann ist die Wahl eine arge Qual. Aber diese Qual wird verjährt durch den Gedanken an die jubelnde Kinderschaar, und es mag manchen geben, dem die Erwartung des Anblicks der freudestrahlenden Kinder-gesichter nicht weniger die Hulfe beschleunigt, als den Kindern selbst. Das ist ja das Herrliche des Griffsfestes. Es macht auch die Erwachsenen zu Kindern, und zu - guten Kindern.

* Der kürzeste Tag im ganzen Jahre ist der 21. December, der Gedächtnistag des heiligen Thomas, dessenigen Apostels, der am längsten zweifelte, und von welchem der bekannte Ausbruch „ungläubiger Thomas“ deshalb herkommt. - Im Uebrigen wird der Tag von St. Thomas, besonders aber der Abend und die Nacht, von der zukunftsbegierigen und heirathslustigen Jugend ebenso gefeiert, wie Andreas und St. Lucia. „Lieber Thomas, ich bitt' Dich, laß mich erscheinen den Herzerliebten meinen!“ ruft voll gläubigen Hoffens manch' ein rosig' Lippenpaar Nachts um die zwölfte Stunde dem verehrten Heiligen zu, oder es wird anderes Draufspiel betrieben, um der Zukunft dunklen Schleier zu lüften, und einen indiscreeten Blick hinein zu thun. Auch das Schreiben von Buchstaben auf einzelne Zettel, unter das Kopfkissen gelegt, um Nachts einen davon hervorzuziehen, soll von großer Wirkung sein, indem dies den Anfangsbuchstaben „meines“ Namens, das heißt des erhofften Bräutigams, verräth; - ebenso ist für Heirathslustige das am Thomasabende übliche und beliebte Schuhwerfen zu rathen, nämlich das Werfen der Schuhe oder Pantoffeln über den Kopf, nachdem man sich auf dem Fußboden häuslich niedergelassen hat. Stehen die Schuhe mit der Spitze nach der Thür zu, so winkt der Ehering zum Verlassen des Hauses, - umgekehrt jedoch bleibt man noch ein Jahr zu Hause - sitzen! - Der fromme ländliche Vater hält seinerseits gar viel von dem „Thomas-Gebet“, zur Abwendung von allerlei Gefahr für Mensch und Vieh, und sogar die unverbesserlichste Gattung von Patienten, die Faulenzer und Langschläfer soll der heilige Thomas curiren können als allerbestes Doctor, wenn sie Abends vor dem Schlafengehen ihn darum bitten, ebenso wie ehedem in guter alter Zeit derjenige, welcher am Thomastage als der Letzte auf dem Schul-Schauplage erschien: „Thomas-Gel“ titulirt ward. - Das freilich sind vergangene Zeiten! Heut zu Tage giebt es höchstens noch sogenannte „Faulpelze“, die an St. Thomas die Zeit verschlafen, doch keine „Thomas-Gel“ mehr, - indessen der aller kürzeste Tag im Jahre ist und bleibt trotzdem der 21. December, welcher aber dessen ungeachtet, oder gerade deshalb, die tröstliche Gewißheit in sich trägt, und mit sich bringt: „Mehr Licht!“

* Die Wahl des Herrn Rentier Prüfer zum Stadtverordneten ist ungültig erklärt worden (siehe den Bericht über die letzte Stadtverordnetenwahl). Die Neuwahl ist auf den 7. Januar anberaumt. Es haben bekanntlich nur die Wähler der 3. Abtheilung des 3. Wahlbezirks zu wählen.

* Wir sind ersucht worden, zu erklären, daß das vielfach verbreitete Gerücht, die Weihnacht und Sylvesterfeier würden in der evangelischen Kirche wegen Feuergefährlichkeit nicht mehr stattfinden, auf Erfindung beruht. Diese beliebten Gottesdienste werden nach wie vor abgehalten werden.

* Morgen Nachmittag 4 Uhr findet die Weihnachtbescheerung in der Kleinkinderbewahranstalt, um 5 Uhr in der Kinderbeschäftigungsanstalt statt.

* Das Robert Wenzel'sche Hotel ist vorgestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Hpteldirectors Ch. Gaffron aus Leipzig übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 62 000 M. Die Uebergabe soll spätestens zum 1. Januar 1890 erfolgen.

* Die Kirchenräuber, die s. Z. auch unserer Stadt einen Besuch abstatteten, haben sich jetzt aus der Lübener Gegend nach Namslau begeben und in der dortigen evangelischen Andreaskirche einen Einbruch verübt. Infolge der wiederholten Einbrüche sind die Gemeindekirchenräthe der Provinz angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die Einlagen aus den Gotteslästen mindestens einmal in jeder Woche entnommen werden.

* Ein höchst bedauernswerther Fall, hervorgerufen durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Schießgewehr, ereignete sich in Schwarmitz. Dort waren, wie die „J. N.“ mittheilen, bei einem Bestger mehrere Leute mit Dreifeln beschäftigt. Wie das ja oft vorkommt, sind die Sperlinge dabei etwas frech, und um denselben einen Denkfettel anzuhängen, kam einer von den Dreiflern auf den Einfall, mit einem Leiching nach denselben zu schießen. Ehe er aber schieß, hielt ein anderer Arbeiter A., welcher zu den Weihnachtstagen auf Besuch nach Hause gekommen war, seine Hand aus Eifer hin, damit er durchschießen möge. Unglücklicherweise ging der Schuh los, und A. bekam die ganze Ladung in die Hand, so daß er Hilfe beim Arzte suchen mußte und längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

* Die „Nat.-lib. Corr.“ hat die Freundschaft, sich mit den Wahlausichten in Niederschlesien

zu beschäftigen, daß ihr einige Sorge zu machen scheint. Der Artikel entspringt dem Wunsche, daß die Centrumsblätter in Niederschlesien nicht mehr, wie 1887, der Parole zur Bekämpfung der Cartellparteien Folge leisten möchten. Aber während die National-Liberalen hoffen, diesmal die Centrumsstimmen für das Cartell einheimen zu können, spricht die „Nat.-lib. Corr.“ selbst verächtlich davon, daß „welch-ultramontane Interessen“ in dem evangelischen Regierungsbezirk Liegnitz ausschlaggebend sein könnten für die politische Vertretung im Reichstage. — Erfreulicher Weise ist der freisinnige Zug in Niederschlesien ein so kräftiger, daß wir den Besorgnissen der „Nat.-lib. Corr.“ keinesweges die Berechtigung absprechen wollen.

* Das Hauptorgan der Centrumpartei Schlesiens, die „Schles. Volksztg.“, schreibt: „Als die wichtigste Aufgabe der Centrumsblätter müssen wir es bezeichnen, ihrerseits Alles aufzubringen, um die bisherige Cartell-majorität zu sprengen; denn nur, wenn dieses gelingt, ist von dem künftigen Reichstage eine ersprießliche Thätigkeit zu erwarten. Nationalliberale und Freiconservative sind von jeher die geborenen Kulturkämpfer gewesen, sie waren daher auch bei den früheren Wahlen für den urtheilsfähigen Centrumsähler einfach nicht wählbar.“

* Der Roggenpreis hat eine Höhe von 180 M. für die Tonne erreicht. Im December 1887, also vor zwei Jahren, wurde von den Verfechtern der Kornzollpolitik der Roggenpreis von 180 M. als ein solcher bezeichnet, angesichts dessen eine Herabsetzung der Kornzölle in Frage kommen müßte. In gleicher Weise sprach sich damals der landwirtschaftliche Minister aus. Derselbe fügte noch hinzu, man dürfe dann nicht etwa noch 60 Tage mit der Herabsetzung der Zölle warten, sondern habe unmittelbar nach Festlegung der Ernteresultate damit vorzugehen. Die Ernteresultate sind festgelegt; von der Absicht der Regierung aber, es mit der Herabsetzung der Zölle ernst zu nehmen, hört man Nichts.

* Das königliche Consistorium der Provinz Schlesien hat für die im Jahre 1890 abzuhaltenden Kreisynoden als Hauptgegenstand der Verhandlungen folgende Fragen zur Beratung und Beschlußfassung gestellt: „Welche abergläubische Vorstellungen, Sitten und Gebräuche finden sich in den Gemeinden, namentlich auch im Zusammenhang mit kirchlichen Handlungen und kirchlichen Zeiten? Was ist von Seiten der Kirche und ihrer Organe zu thun, um solchen abergläubischen Wesen in unserem Volksleben zu steuern?“

— Wir lasen dieser Tage in der „F. O.-Z.“ von einer in Jülichau passirten Spitzgeschichte, nahmen sie aber nicht auf, da der Schreiber an den Spitz zu glauben schien, was doch offenbar Unsinn ist. Jetzt schreiben die „Jüll. Nachr.“: „Seit Mittwoch vor 8 Tagen sollten sich in der hiesigen Kinder-Beschäftigungsanstalt auf räthselhafte Weise die Fische bewegen, wenn die Kinder zum Federnschleifen daran beschäftigt seien; ja, es wurde ernstlich erzählt, daß die Fische sich sukzessive von der Stelle schoben und hoben, und daß es einer Kraftanstrengung bedürfe, um dieselben in solchen Momenten niederzubalten. Alltäglich während der Anwesenheit der Kinder in den späteren Nachmittagsstunden versammelten sich in Folge dessen große Volks-haufen vor dem Hause, und in dem Zimmer, das zu ebener Erde rechts gelegen, drängte sich Kopf an Kopf. Es war deshalb ein sorgames Beobachten der Mädchen

seitens der Erschienenen aus den gebildeteren Kreisen nicht möglich. Schreiber dieses konnte sich anfänglich nicht die Zeit dazu nehmen, um stundenlang wegen des vermitteligen Unsinn sich dort aufzuhalten und den Moment abzuwarten, in welchem der Zauber begann, der sich nur zeitweise einstellte. Am Mittwoch ist nun der Vorstand der Anstalt eingeschritten, hat das Publikum zunächst von dem Zimmer und dem Hause fern gehalten, und die Mädchen streng ins Verhör genommen, die denn auch eingestanden, daß sie das Schieben und Heben der Fische verursacht hätten. Die Haupttäthel-sführer waren auch schon, da sie wohl die Untersuchung gefürchtet und von derselben erfahren haben mochten, an dem Abend der Anstalt fern geblieben.“

— Am Dienstag verspätete sich die von Jülichau nach Schwiebus gehende Post dadurch, daß eins der beiden Pferde stürzte. Dasselbe starb auf der Stelle an Kolik. Der Postwagen wurde umgeworfen und zog sich der einzige Passagier, Herr Kaufmann Sch. aus Schwiebus einige Contusionen und Hautabschür-fungen zu.

— Vor einigen Tagen hätte in einem Gubener Bergwerk ein größeres Unglück passiren können. Sechs Bergleute wurden wie todt nach oben befördert; dieselben waren in einen Schacht gekommen, in welchem Sticlust war. Noch zu rechter Zeit wurden sie an die Luft gebracht, an welcher sie wieder zu sich kamen.

— Die Gubener haben ein recht trauriges Weihnachts-geschenk bekommen. Die in Guben erscheinende „Niederr. Volksztg.“ schreibt nämlich: Ueber den Raupenfraß in der Stadtforst sind uns recht be-trübende Mittheilungen geworden. Der Schaden läßt sich nach genauer Feststellung auf 310 000 Mark beziffern, und dem wäre nicht so, wenn gleich anfänglich die von dem städtischen Oberförster geforderte und gründlichst motivirte Summe seitens der städtischen Körperschaften in ihrer vollen Höhe bewilligt worden wäre. Statt dessen bewilligte man nicht einmal die Hälfte (30 000 M.) und nun — Nachbewilligungen, die meist zu spät kommen. Wenn jemals ein vor-eitiges Wort sich bitter rächen wird, so wird es das des Herrn Decernenten der städtischen Forstverwaltung sein: „Heim Oberförster laufe man leicht Gefahr, daß er bewilligte Gelder für academische Spielereien ver-wende.“ 310 000 Mark!

— Daß auch Hasentreiber einen Streik erheben, ist wohl noch nicht dagewesen. Davon hier ein Beispiel: In einem Dorfe des Cottbuser Kreises war etwa vor acht Tagen Jagd. Circa 20 Schären und 30 Treiber waren zur Stelle. Das Signal zum Antreten war gegeben. Die Schären setzten sich sofort in Bewegung, die Treiber jedoch zeigten keine Lust dazu. Darüber befragt, erklärten sie einstimmig: „Wenn wir nicht 1 Mark Treiberlohn erhalten, thun wir keinen Schritt.“ Nach kurzer Verhandlung wurde den Treibern nachgegeben, die Mark bewilligt und die Jagd ging sofort mit ziemlich gutem Erfolge von statten.

— Zur Warnung sei folgender vor der Straf-kammer zu Sagan verhandelte Fall mitgetheilt. Der Fleischer Robert Fiedler aus Halbau hatte im Juni d. J. die Schlagbäume, welche bei Halbau die Ueber-fahrt über das Schienengeleise verhindern sollten, selbst aufgemacht und befand sich eben auf den Schienen, als ein Schnellzug heranbrauste. Der Aufmerksamkeit des Bahnwärters und Zugführers nur ist es zu danken, daß der Zug rechtzeitig zum Stehen gebracht und großes

Unglück verhindert wurde. F. wurde auf Grund des § 316 St.-G.-B. zu vierzehn Tagen Gefängniß ver-urtheilt.

— In Volkenhain ist in der Nacht zum 18. d. M. der ehemalige Bäckermeister Renner erstoren. Der-selbe trug Abends 7 Uhr eine telegraphische Depesche von dem Volkenhainer Telegraphenamte nach dem 1 Meile entfernten Dorfe Baumgarten, kehrte in der-selben Nacht nicht zurück, wurde vielmehr am 18. d. früh an dem von der Freiburger Chaussee sich ab-zweigenden Fußwege nur wenige Minuten vor der Stadt todt auf dem Schnee liegend aufgefunden.

— Am Mittwoch Nachmittag sind in Jauer, dem „F. Stdtbl.“ zufolge, in der Behausung des Kutschers Scholz, während der Abwesenheit der Eltern die zwei Kinder derselben, eins 4, das andere 1 Jahr alt, dadurch erstickt, daß am heißen Ofen hängende Lappen zum Brennen gekommen sind. Als eine Nachbarin in die Stube drang, war das kleine Kind bereits todt, während das ältere nach kurzer Zeit verschied. (Nach einer weiteren Mel ung desselben Blattes lebt das ältere Kind noch und hofft man dasselbe zu retten.)

— Der Kreisrat des Kreises Striegau hat die staatsseitig von dem genannten Kreise verlangten Aufwendungen für den Bau der Nebenbahn Striegau-Malsch und des Umschlagbahafens bei Malsch bewilligt.

Vermischtes.

— Man muß sich zu helfen wissen. Den Umschwung der Dinge in Brasilien, so erzählt der Figaro, hat wohl Niemand so schmerzlich bedauert, als die Modistin Madame X. in Paris; sie war nämlich Hof-Corsettenfabrikantin der Kaiserin von Brasilien. Lange sann sie nach, wie sie diesen Ausfall eines so wohlklingenden Titels, der ihr bei ihrem Geschäfte recht förderlich gewesen, ersetzen könnte. Schließlich kam ihr ein Einfall, einfach wie das Ei des Columbus. Sie ließ auf ihre Geschäftskarten drucken: Madame X., Corsettenfabrikantin der Republik Brasilien.

Wetterbericht vom 20. und 21. December.

Stunde	Baro-meter in mm	Tempe-ratur in °C.	Wind-richt. u. Wind-stärke 0-6	Luft-feuch-tigkeit in %	Bewöl-kung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	747.8	- 3.2	SW 4	87	0	
7 Uhr Morg.	748.7	- 2.2	SW 3	89	9	
2 Uhr Nm.	749.0	- 1.7	SW 3	82	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 4.4°

Witterungsaussicht für den 22. December. Vorwiegend trübes Wetter mit geringem Frost bei frischem, westlichem bis südwestlichem Winde, ohne wesentliche Niederschläge.

Privat-Depesche des Grünberger Wochenblattes.

Bagamoho, 20. December. Drei Hauptanhänger Buschiris wurden heute hieselbst hingerichtet. Der englische Doctor Parkes ist am gastrischen Fieber bedenklich erkrankt.

Ia. Astrag. Caviar, pomm. Gänsebrust, geräucherten Lachs, Kronen-Hummer (in Dosen), Krebschwänze, Krebsbutter, neue Sardines à l'huile, „ Delicateßheringe, Hennaugen, marinierten Aal, geräucherten Aal, feine Cervelatwurst, Leberwurst, frischen Pumpernickel. Max Seidel.

Heute Sonntag u. Dienstag Jungbier bei Michaelis. Extrafine Brat-, Leber-, Blut- und Grünwurst empfiehlt in bekannter Güte **O. Ludewig.** Extrafettes Rind- und Schweinefleisch bei **W. Walter, Herrenstraße.**

Primafettes Rind-, Schwein-, Hammel- und Kalbfleisch empfiehlt O. Ludewig.

Extrafettes Kocher Rind- und Kalbfleisch empfiehlt **A. Schulz.**

Hasen heute wieder frisch angekommen. **Negelein.**

50 Mille Sumatra-Cigarren per Hundert 240 M. empfiehlt **F. Schroeter, Ring 11.**

Parfümerien, ächte Eau de Cologne verschiedener Marken, Toilette- u. medicinische Seifen, Pomaden empf. **Drogenhbl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.**

Eiserne Christbaumständer empfiehlt **C. Niernth.**

Gut gepolsterte Sophas empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von **Richard Weber, Jülichauerstr. 27.**

50 Pfg.-Bazar Otto Linckelmann. Prima Waare! — in Lederwaaren als: Portemonnaies, Brief- u. Cig.-Taschen, Schulmappen u. Damen-taschen u. c. u. Rechte Corallen-fetten und Armbänder! Einige guterb. Winterüberzieher billig zu verkaufen Hospitalstr. 12, 1 Tr.

Gesang- u. Gebetbücher, sowie feine Lederwaaren empfiehlt in reicher Auswahl **A. Werther.**

Schönes **Weihnachts-Geschenk** **Maifart Bouquets** von 50 Pf. bis 5 M. per Stück, sowie auch schöne blühende Topfge-wächse und Blattpflanzen empfiehlt **R. Stanigel** in der Gärtnerei und bei Frau **Freudenberg.**

Die neuesten Hüte für Herren u. Knaben in Seide, Filz u. Wolle empfiehlt in den modernsten Farben zu den billigsten Preisen **S. Hirsch.**

in größter **Schürzen** **Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Schlipse, Schlipsnadeln, Stulpenknöpfe u. c.** empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken **M. Röhrich,** vorm. **H. Bethke, Niederthor 10.**

Kreis-Krankenkasse. An Stelle des von Deutsch-Warten-berg verzogenen Herrn Dr. Hirschberg hat der praktische Arzt Herr **Dr. Tarrasch** daselbst die Functionen als Kassenarzt übernommen, was hierdurch zur Kennt-niß der Kassen-Mitglieder gebracht wird. Grünberg, den 17. December 1889. **Der Kassen-Vorstand. Kieszler.**

Sehr gutes forstgrünes Tuch, für Forstbeamte und Schützen geeignet, wird billig abgegeben.

Schles. Bank-Verein, Tuchfabrik, Breslauerstr.

Alle Sorten Handschuhe wäscht sauber Fr. **Standow, Schulstr. 6.**

Die Bude mit Holz- und Spielwaaren befindet sich Montag vor der **Löwen-Apotheke. R. Lehmann.**

4 Zimmer, Küche, **Berlinerstr. 88** Entree sind vom 1. Jan. ab anderweitig zu vermieten.

1 Stube mit Zubehör 1. Januar zu beziehen **Berlinerstraße 65.**

1 freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermieten **Gr. Bahnhofstr. 30, 1.**

Eine freundl. renovirte Wohnung v. 4 Stuben, Cabinet, Küchec. u. Gartenben. z. 1. April zu verm. **Holzmarktstr. Nr. 7.**

Remise am Markt p. 1. Januar zu vermieten.

Offerten unt. **B. V. a. d. Exped. d. Bl.**

2 Kostgänger werden angenommen bei **August Moldenhauer, Grünstraße 20.** 4500 M. werden bald zu leih. gesucht, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Feste

empfehle:

Hochfeinen Astrachaner Caviar

hellgrau und großkörnig in 1/1- und 1/2-Pfd. Edmühen u. Wännchen,

Frische Holländische Austern,

Feinsten geräucherten Lachs, Rügentalder Gänsebrust, Braunschweiger Cervelatwurst,

Leberwurst, Breslauer Würstchen, Salami,

geräuchert. Mal, Kieler Sprotten, Bücklinge,

Pommersche Hundern, Elbinger Neunaugen, Helgoländ. Kronen-Hummern, Sardines à l'huile,

Holländischen Schweizer Romatour-Dimburger Neuschäteler Münchener Biergrün. Kräuter-Parmesan-

Käse,

Westphäl. Pumpernickel, Thorner Katharinchen, Glisenfuchen,

Malaga Traub.-Rosinen, Schaalmandeln, Marocc. Datteln,

Sultan-Feigen, Palästina-Apfelsinen, Mess. Citronen,

Görzer Maronen, Moskauer Zuckerschooten, Para-Nüsse,

Lamberts-Nüsse, Zeltower Rüben,

sowie

alle Artikel für die feine Küche in bester Qualität.

Ernst Th. Franke.

Barndt'sche Mühle.

Empfehle mein Restaurant einer geneigten Beachtung, für guten Caffee mit diversem Gebäck, kalte und warme Speisen ist bestens gesorgt. Zur Unterhaltung steht mein Drehpianino zur freien Benutzung. **Fr. Mertinatsch.**

Zu Weihnachten

bringe ich mein großes, wohlaffortirtes Lager in

Cigarren

aller Preislagen und Qualitäten in gut abgelagerter Waare und bekannter Güte in empfehlende Erinnerung. Ferner mache ich auf meine große Auswahl in Cigaretten, Cigarren-Spitzen in Weichsel und Meerschaum, lange u. kurze Pfeifen, Cigarren-Etuis, Portomonnaies etc. besonders aufmerksam.

J. F. Mangelsdorff, Poststraße 1/2.

Zum Weihnachtsfest empfehle mein gut assortirtes

Cigarren- und Tabak-Lager einer gütigen Beachtung. **F. W. Zesch.**

Tricot-Taillen u. Blousen. Größte Auswahl in Schultertragen.

Seidene Concert-Lücher u. wollene Taillen-Lücher. Regenjacken in Wolle u. seid. Gloriastoff etc.

großen Weihnachts-Anverkauf

empfehle für die Hälfte des realen Werthes:

- Eine Partie** Paletots, Dolmans, Visites, Mäder, Jaquettes und Kaisermäntel;
- Eine Partie** Kleiderstoffe in reiner Wolle und Halb- wolle, Modestoffe in Karos-Streifen und prachtvolle einfarbige Stoffe, die Robe schon von 4,00 M. ab;
- Eine Partie** schwarze Cachemirs, auf Zwirn-Netze gearbeitet, Elle von 50 Pf. ab, reine Wolle, doppeltbreit, Elle von 1,00 ab;
- Eine Partie** Tuchstoffe, Warbse, div. Rockzeuge, Kalucks, Barchende, Semden-Flanelle, reinwollene Flanelle, doppeltbreit, Elle von 60 Pf. ab;
- Eine Partie** Züchen, Zulettis, Semdentuch, Dow- las, Wallis, Pique, Barchende, Bettwäsche, Negligestoffe aller Art, Sand- tücher, Wischtücher, Mangeltücher und Tischentücher.

Eine große Masse

Rester

in Cattun, Rockzeugen, Wollwäds, Dowlas und Leinen

werden zu Spottpreisen ausverkauft.

Ferner mache besonders aufmerksam auf

Prof. Jäger'sche Normal-Artikel als: Hemden, Jacken und Hosen, Jagd-Westen, Wall- jacken, gestricke Unterhosen von 1,00 M. ab, Unterröcke, Bettvorleger, Gardinen etc.

Herrmann Hofrichter,

Ring u. Oberthorstr.-Ecke.

Größtes Geschäfts-Lokal am Platze.

Größte Auswahl in seid. Herren- u. Damen-Cachenez.

Cacaopulver

- von **C. J. van Houten,**
- J. & C. Blooker,**
- Ph. Suchard,**
- Hartwig & Vogel,**
- E. W. Gaedke**

vorrätig bei **Max Seidel.**

Drogenhandlg. H. Neubauer, von Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus, empfiehlt: **Chocoladenmorsellen, Zugerwermorsellen, Kaiserwermorsellen, Nussmorsellen, Vanillemorsellen.**

Zum Feste empfehle ich mein Lager in

italien. Weinen

in roth und weiß, 1/1 Fl. von M. 1,00, 1/2 Fl. von 50 Pf. an.

J. F. Mangelsdorff, Poststraße 1/2.

Preiselbeeren à Pfd. 25 Pfg., sehr schönes Sauerkraut, sowie saure, Senf- und Pfeffergurken empfiehlt **Heinr. Rinke.**

Besten Liegnitzer Mohn,

sowie schöne Wallnüsse empfiehlt billigst **H. Brotschneider.** Gleichzeitig empfehle meine beiden Mohnmühlen zur gest. Benutzung.

Sauerkraut, saure, Senf- und Pfeffergurken, Preiselbeeren empf. **Frau Faustmann,** Krautstraße 2. Gebadene Blanchebirnen und Pflanzen bei **Frau Augsbach,** Breitestr. 67.

Louisenthal. Eisbahn!

Zu Saale: **Theatervorstellung.** Anfang 6 Uhr. **H. Schulz.**

Gesundbrunnen.

Heut Sonntag:

Großes Concert

der gesammten Lehmann'schen Kapelle. Anfang 4 Uhr. Ende nach 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Nächste Versammlung Sonntag, den 29. d., 7 1/2 Uhr im Deutschen Hause, zugleich Familienabend befüßt Weihnachtsfeier. Gaben zur Verloosung frdl. abzugeben an Herrn Hartmann, Ring 23. Obenort sind die übrigen Mitglieds- karten abzuholen!

Hochfeine chinef. Thee, Citronat, Citronenöl, sowie Broncen etc. zu Christbaumschmuck empfiehlt **Lange, Drog.-Handl.**

Erzgl. 86r W. u. W. L. 80 pf., 88r W. 50 pf., W. 60 pf., Apfelwein, div. Bowle, Weineffig L. 20 pf., Himbeersaft bei Fritz Rothe.

Vorzüchlichen Apfelwein und Apfelwein-Bowle empfiehlt **O. Rosdeck.**

Guter 83r Weisk. L. 80 pf. bei Barlam, Niederstr. 29.

88r W. u. W. L. 70 u. 60, Apfelw. L. 30 pf. empfiehlt Adolf Derlig, Ring 18.

G. alten Wein L. 46, Apfelw. L. 20 pf. Ww. Schreiber, Mühlweg 7.

G. alten Rothw. L. 70, W. L. 60 pf., Apfelw. 25 pf. R. Brunzel, Wstr. 94.

Apfelwein L. 25 pf. W. Faustmann, Berlstr. Blanchebirn. Apfelw. L. 25 pf. Mohr, Wrist. Vorz. 88r W. L. 60 pf. Carl Schindler.

88r W. L. 60 pf. Wdtcher Pils.

84r W. a. L. 70 pf. Aug. Bruck's, Breitestr. 88r L. 60 pf. Lehmann, Holzmtstr.

G. 87r W. L. 50 pf. Schmidt, Brotmarkt 5.

Guten 88r L. 50 pf. bei Reinert, Berlstr. 86r W. u. W. L. 80 pf. G. R. Pils, Berlstr. 62.

88r W. L. 50 pf. Zimmerm. Schmidt, Krautstr. 86r W. L. 80 pf. N. Pils, Postplatz.

86r goldg. 80 pf. Heinr. Schultz, Berlstr. 30. Guten 86r Rothw. L. 80 pf. N. Weber.

G. 87r W. L. 55 pf. Ernst Schulz, Winger, Lanitzgerstr.

Weinausschank bei: Gust. Jacoby, guter Rothw. 60 pf.

Joseph Starf, Tuchf., Neustadtstr., 88r 60 pf. W. Glaubitz, 60 pf.

W. Stolpe, Zöllsch. Str., 87r 60 pf. G. Richter, Burgstr. 6, 60 pf.

Klopsch, Mühlweg, 88r 60, L. 55 pf. Winger Nirdorf, Neustadtstr., 88r 60, L. 55.

Ab. Helbig a. d. Kinderbew.-Anst. 87r 60 pf. Wdtcher Krause, Krautstr., 88r 60 pf.

Gustav Goll, Freystr. 42, 88r 60 pf. W. Derlig, Fischmt., 87r W. 60, 86r W. 80

Schaffran, Unt. Fuchsb., 88r 60, L. 52 pf. G. Rugler, Silberberg 14, 87r 60 pf.

N. Magnus, Krautstr., 88r 60 pf. Carl Hoffmann, Neue Häuser, 88r 60, L. 56 pf.

Herrm. Anders, Schert. Str., 88r 60, L. 55. W. Rutz, Mühlweg, 60, L. 50 pf.

Weber-Meister Stenzel, 87r 60 pf. Schum. Schalle, Niederstr., 88r 60 pf.

Frau Luagbach, Breiterstr., 84r W. u. W. 80.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 4. Advent-Sonntage.

Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch. Nachmittagspr.: Herr Candidat Kern.

Am heiligen Weihnachtsfeste. Christnacht.

Dienstag, Nachmittag 5 Uhr: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Am ersten Feiertage. Vormittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer. Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Am zweiten Feiertage. Collecte für den schlesischen Vicariats-Fonds. Vormittagspr.: Herr Past. tert. Bastian. Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Evangelisch-luth. Kirche. Sonntag den 4. Advent. Vormittag 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Hedert.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Spionin.

Von Wilhelm Henke.

„Und Sie haben, um dies zu verhindern, nichts zu thun, als ein Ja zu sprechen, das Ihre Ehre nicht erschüttert, welches Sie Ihrer Unabhängigkeit nicht beraubt und höchstens — verzeihen Sie mir das Wort! — Ihrem aristokratischen Stolz ein Opfer auferlegt.“

„Möglich, daß Sie das richtige Wort genannt haben, mein Fräulein. Vielleicht ist das, was mich hindert, jenes Ja auszusprechen, wirklich nur aristokratischer Stolz, obgleich ich mir denke, daß ein Mann bürgerlicher Herkunft im gegebenen Falle ebenso handeln wird wie ich; jedenfalls liebe ich es vor, mich lieber meines Besitzes zu entäußern, als jener strengen Auffassung von Ehrgefühl, welche Sie ein Vorurtheil meines Stammes nennen.“

„Ich verstehe Sie nicht, Alexander Nikolajitsch“ — sagte Nadeschda nach einer Pause. „Aber ich fühle heraus, was Sie beeinflusst, bei Ihrer Weigerung zu beharren. Der Gedanke geniert Sie, daß es Jemand geben könne, dem Sie zu Dank verpflichtet sind. Aber wenn Niemand etwas davon weiß? Und wenn Sie selbst nie daran erinnert werden? Gott ist mein Zeuge“ — ihr Auge haftete auf dem Boden, während sie das Folgende sprach, und wie Schmerz und Trauer zitterte es in ihrer Stimme — „daß ich nichts Sehnlicheres wünsche, als daß Sie recht oft in unser Haus kommen möchten und daß Sie mich und die Meinigen Ihrer Freundschaft würdigen. Aber ich wünsche vor Allem, daß Sie glücklich und frei von Sorgen leben, und einen Besitz nicht verlieren, der Ihnen als das Erbtheil Ihrer Familie und als die Stätte Ihrer Kindeserinnerungen lieb sein muß. Gehen Sie also, mein Fürst, und kehren Sie nicht wieder, damit Sie sich nicht zu sagen brauchen: Ich suche diejenigen auf, denen ich verpflichtet bin. Wie oft habe ich mir gewünscht, Sie einmal wiederzusehen, wie habe ich mich gefreut, als der Diener Ihre Karte brachte, aber wenn ich nur mit dem Verzicht auf Ihre Gegenwart und Gewißheit erkaufen kann, daß Sie von einer großen Sorge befreit sind.“

„Nein, Nadeschda“ — rief er aus, indem er sich erhob und ihre Hand ergriff — „jezt erst recht nicht! Das Glück, Sie wieder sehen zu müssen, ist für mich mehr werth, als der Besitz dieses Hauses. Ach, was für ein Mädchen sind Sie! Muß ich jezt erst erfahren, daß es in Petersburg solche Frauen giebt! Und ich sollte das Glück, Sie wiederzusehen und Sie recht oft zu sehen, um diesen Preis verkaufen? Ich will lieber in einer Dachkammer wohnen, als immer von Ihnen getrennt sein, und wenn ich jezt von Ihnen Abschied nehme, kann ich wenigstens das süße Wort aussprechen, das Sie mir für immer aus dem Munde nehmen wollten: „Auf Wiedersehen.“

Sie stand noch lange, nachdem er verschwunden war, die Hand auf die Lehne des Stuhles gestützt, ruhig und regungslos wie eine Statue; nur ihre Brust hob und senkte sich rasch.

8. Kapitel. Pugatschew.

In jenem Winter von 1878 auf 1879 hatte sich der Gemüth der Petersburger Studenten eine Bewegung bemächtigt, die der Regierung bald ernstliche Sorge machte. Man verglich die hergebrachte Norm, welche den Studenten der russischen Jugend vorgezeichnet war, mit dem freien Dienste der Wissenschaft, wie er an den Universitäten des Auslandes üblich war. Man lehnte sich gegen ein System der Bevormundung auf, welches wie es hieß, der Jugend einer großen Nation nicht würdig war, die wieder einmal in den Weltkämpfen eine große Rolle gespielt hatte, und die „freie Entfaltung des individuellen Geistes“ war nach dem Ausdruck eines liberalen Blattes die Losung, unter der man in den Kampf gegen die Schablone und das System der „militärischen Uniformierung“ trat.

Anfangs — im Spätherbst 1878 — hielt sich diese Bewegung in streng gesetzlichen Schranken. Man vertheidigte die Wissenschaft mit den Waffen der Wissenschaft, und man faßte endlich die Wünsche der Petersburger Studirenden, deren Reformbestrebungen übrigens auch auf anderen Hochschulen, besonders in Moskau und Scharlow, ein lebhaftes Echo fanden, in eine Adresse zusammen, die eine Deputation dem Großfürsten-Thronfolger überreichen sollte. Aber diese Adresse wurde nicht angenommen, und von nun an nahm die Propaganda der liberalen Reformideen den Charakter einer revolutionären Agitation an. Man berieth sich in geheimen Conventikeln, man streute aufrührerische Schriften unter die russische Jugend und bald bildeten sich geheime Verbindungen, die den Grundsatz vertraten, daß eine liberale Reform der russischen Universitäten nur durch eine Umwälzung des Staatswesens zu erreichen sei.

Eine Maßregel, welche die Regierung zu treffen für gut fand, verschärfte den Unmuth zur Erbitterung. In der Nacht vom 30. November auf den 1. December wurden mehr als zweihundert Studenten aus ihren Wohnungen ausgehoben und in das Gefängniß geworfen; einige, die man der Regierung als Anführer der Bewegung denunciirt hatte, wurden ohne weitere gerichtliche Procedur auf Befehl der dritten Abtheilung, die damals noch existirte, nach Sibirien geschickt. Diese Maßregel statt die Flamme zu löschen, die drohend emporzüngelte, verbreitete nur das Feuer der revolutionären Leidenschaft, und nun erst bemächtigten sich die Ribislisten der Schule

Batunin's und Metichajew's dieser Bewegung, um sie ihren auf den Sturz alles Bestehenden gerichteten Bestrebungen dienstbar zu machen.

Die Saat, welche zur Ernte blutiger Thaten reifen sollte, die ganz Europa in Erstaunen versetzen und den heiligen Thron des Zars erschütterten, in jenem Winter wurde sie gestreut. Vom Standpunkte der Moral und des Gesetzes aus betrachtet, waren es fluchwürdige Unternehmungen, die man plante und zur Ausführung brachte, aber die Verächter rechneten darauf, das der endliche Sieg ihrer Ideen ihr blutiges Werk gleichsam heiligen werde; je nach dem Ausgang des Kampfes waren diejenigen, die sich an die Spitze desselben stellten, Schurken oder Helden, Verbrecher oder Märtyrer. Diese Männer, denen man vorwarf, daß sie an nichts glaubten und daß ihnen nichts heilig sei, sie hatten doch ebenso gut ihren Fanatismus, wie die schwärmerischen Anhänger eines religiösen Glaubens oder eines politischen Principals. Sie gingen mit derselben unerschütterlichen Entschlossenheit, ja mit derselben Freudigkeit in den Tod, wie einst die Märtyrer des Christenthums oder die Vorkämpfer der Reformation; aber während diese von einem zukünftigen Leben, an das sie glaubten, den Lohn ihrer Thaten und ihres Leidens erwarteten, sahen diese läbn und furchtlos dem Nichts entgegen, das sie für das Ende aller Dinge hielten und nach dem man sie benannt hatte.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. December.

* Schöffensitzung am 19. September. Schöffe die Herren Kunstgärtner Bromme und Tuchfabrikant Eckart, beide von hier. — Der Arbeiter Robert St. aus Grünberg war angeklagt, durch zwei verschiedene selbständige Handlungen am 16. und 17. Sept. 1889 zu Grünberg Holz- und Bretterabfälle im Werthe von 5 M. einem hiesigen Fabrikbesitzer in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggewonnen zu haben. Er wurde deshalb zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen vorläufiger Sachbeschädigung wurde der Tischler Gustav U. aus Bobernitz mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Klempner Kasimir V. aus Grünberg hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 1 M. eventl. 1 Tag Haft erhalten, weil er in der Nacht vom 14. zum 15. November cr. gegen 12 Uhr in der Kl. Bergstr. überlaut schrie und ohne Veranlassung an die Fenster des Hauses Kl. Bergstr. 9 klopfte. Er erhob dagegen Einspruch und es erfolgte seine Freisprechung. — Gegen den Fabrikarbeiter Richard B. aus Grünberg lag die Anklage vor, am 20. November cr. in den in der Schweinizerstr. hieselbst belegenen Erlen ein Schlagbauer zum Vogelzug aufgestellt zu haben. Er wurde deshalb zu 3 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft und Einziehung des Schlagbauers verurtheilt. — Der Arbeiter Gottlieb L. aus Wilzig war angeklagt, im Jahre 1888 zu Wilzig durch mehrere selbständige Handlungen einem dortigen Gastwirth ein Holzklötz, eine Zange, einen Rechen, einen Holzstiel und ein Sägeblatt, ferner einem Fleischer ein Wagenneß in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggewonnen zu haben. Das Schöffengericht erkannte auf 6 Wochen Gefängniß. — Die Zimmerleute Ernst Gustav H. aus Kleinitz, Friedrich B. aus Bohlander D. und Wilhelm L. aus Kleinitz waren angeklagt, ein jeder für sich im Juni bzw. Juli 1889 zu Kleinitz durch mehrere selbständige Handlungen der dortigen Herrschaft verschiedene Quantitäten Holz, insbesondere Bretterabschnitte, die beiden ersteren Personen auch ein Stück Nugholz im Werthe von 50 Pfg. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggewonnen zu haben. Da das Gericht nicht die Ueberzeugung gewinnen konnte, daß die Angeklagten sich der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise bewußt gewesen sind, erfolgte die Freisprechung. — Der Schneidermeister Friedr. St. in Rothenburg a. D., der unter der Anklage wegen § 183 Strafgesetzbuchs stand, wurde gleichfalls freigesprochen. — Der hiesige Großknecht M. und der Häusler D., beide aus Wilhelmenthal, hatten je einen gerichtlichen Strafbefehl erhalten, weil dieselben in der Zeit vom 23. Juni bis 22. September ihr Vieh, 12 bis 15 Gänse und 4 Hühner unbeaufsichtigt hüten ließen, sodaß dieselben dem Felde einer dortigen Wittve Schaden verursachten, und zwar an Korn 250 M., an der Saat 110 M. und an Kartoffeln 70 Pfg.; sie erhoben dagegen Einspruch, derselbe wurde jedoch verworfen. — Der Kutscher Joseph W. aus Nitritz war angeklagt, am 10. October cr. zu Nitritz durch mehrere selbständige Handlungen 1. sich aus dem Schanklocale eines Gastwirths, in welchem er ohne Befugniß verweilte, auf die Aufforderung des Berechtigten nicht entfernt, bezw. widerrechtlich in dasselbe eingedrungen zu sein, 2. den Gastwirth G. vorsätzlich körperlich gemißhandelt, 3. ebendenselben mit der Begehung eines Verbrechens bedroht und 4. vorsätzlich und rechtswidrig 8 dem G. gehörige Fensterscheiben zerstört zu haben. Der Angekl. wurde wegen Hausfriedensbruch zu 10 M. Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängniß und wegen Bedrohung zu 20 M. Geldstr. eventl. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Betreffs der Anklagepunkte 2 und 4 hatte der Geschädigte vor dem Termin seinen Strafantrag zurückgezogen. — Zwei Personen wurden wegen Bettelns zu 4 resp. 6 Wochen Haft verurtheilt.

** Strafkammer. Glogau, 20. December. Wegen zweier schwerer Diebstähle hatte sich der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Carl Peuffer

aus Brunzelwalde, Kr. Freystadt, zu verantworten. Im October d. J. stieg Peuffer in die Wohnung der Wittve Helbig ein, bei welcher er früher gearbeitet hatte, und stahl aus der Lade 27 Mark. Kurze Zeit darauf brach er nochmals in dieselbe Wohnung ein und holte sich diesmal drei Schrote Speck, ein Brot und eine Flasche Schnaps. Obwohl das Motiv zu den verbrecherischen Thaten die Noth war, versagte das Gericht dem Angeklagten mit Rücksicht darauf, daß derselbe einer armen Wittve die Spargroschen genommen hatte, die milderen Umstände und verurtheilte denselben zu anderthalb Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* Angesichts der jezt grassirenden Influenza-Epidemie und der damit verbundenen Angst, welche noch viel ansteckender ist als die Krankheit selbst, weist in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Arzt auf die Grundlosigkeit der Furcht, welche man allerorten vor diesem Uebel hat, hin. Der betreffende Arzt unterzieht die Frage, weshalb gerade in dieser Jahreszeit so viele Erkrankungen der Athmungsorgane aufzutreten pflegen, einer Untersuchung und kommt hierbei zu dem Resultate, daß die Ursache vorwiegend in unseren für den häufigen und unvermittelt eintretenden Witterungswechsel meist unpassend eingerichteten Wohnungen sowie auch namentlich in der Kleidung liegt. Zunächst heizen wir zu viel und unvernünftig. Ob es im Freien 4 Grad Kälte oder 6 Grad Wärme giebt, das macht im Heizen keinen Unterschied. In den Schulstuben, in den Kasernen, in den Bureaus der Behörden, in den großen Geschäfts-Etablissements und bei den meisten Privaten wird das vorgeschriebene Maß in den Ofen gesteckt, ganz gleich, wie hoch im Freien die Temperatur ist. Und wie wird geheizt? Mehr als 19 Grad C. Wärme ist bekanntlich nicht gesund, denn in einem mehr geheizten Raume wird die Luft zu trocken und schädigt die Respirationsorgane. Bei einer Revision obengenannter Räume wird man aber in den seltensten Fällen 19 Grad, in den meisten einige 20 bis 30 Grad und darüber finden, und die große Freude, in einer so recht warmen Stube zu sitzen. Daß ein jeder, der aus einem solchen überheizten Raume nachher unvermittelt in die Außenluft, oder umgekehrt, aus dem kalten Freien in einen solchen Raum tritt, sofort mindestens einen akuten Nafentarrh, wenn nicht noch was Schlimmeres, sich erwirbt, ist einleuchtend. Daher haben wir gerade unter der Schuljugend, unter Beamten, Soldaten, Geschäftsangestellten den Eintritt solcher Nafentarrhe in Masse, die glücklicherweise meist nicht gefährlich sind und sich nach 8 bis 14 Tagen, nachdem man sich ein wenig vor dem Erkälten gehütet oder tüchtig zum Schwitzen eingenommen oder „Dampf gebadet“ hat, wieder bis zur nächsten Erkältung zu empfehlen pflegen. Einen zweiten großen Fehler begehen wir ferner durch unsere Kleidung. Wir kleiden uns zu warm und zu wenig der Witterung entsprechend. Beehrt uns nur der geringste Ost- oder auch nur Südostwind, so wird der dicke Ueberzieher und für den Hals der dicke wollene Shawl hervorgeholt, und fällt Keif in der Nacht oder schneit es, oder zeigt das Thermometer 2 bis 3 Grad unter Null, da wird kein Pelz im Spinde gelassen, und Pelztragen wie Mägen müssen vor der sibirischen Luft schützen; und es ist nichts Ungewöhnliches, ganz jugendliche Herren und Damen in dicke Pelze verummummt, mit Muffen und Boas bedeckt, einherwandeln und sich bemühen zu sehen, auf jede mögliche Weise den Zutritt der frischen Luft von ihren Gesichtern fern zu halten. Und doch ist ein bißchen Kälte gerade für uns Nordländer das Gesündeste, was wir haben können, wenn wir uns vor den plötzlichen Uebergängen aus kalter in warme Luft in Acht nehmen, was leicht ausführbar ist. Die Influenza ist jedenfalls keine lebensgefährliche oder able Nachwirkungen hinterlassende Krankheit. Um aber auch den letzten Rest der Furcht zu beseitigen, giebt der Arzt zwei Mittel an, die leicht zu beschaffen sind und sich bis jezt jeder Zeit bei vorbandener Grippe bewährt haben sollen. Es sind dies Inhalationen von Kampherdämpfen in die Nase oder Bepinselungen des inneren Nasenraumes mit 4 bis 5 procentiger Vorsäurelösung. Von einem anderen Berliner Arzte wird als prophylaktische Maßregel eine kleine Dosis salzsaures Chinin empfohlen.

— Am Mittwoch fand in Waldenburg eine Conferenz mit den Vorständen und Directoren der Gruben im Waldenburger Kohlenreviere statt. Ueber den Gegenstand der Berathung und die gefaßten Beschlüsse ist vorläufig nichts bekannt. Jedenfalls aber hat man in der Conferenz darüber berathen, welche Stellung man zu der in der am vergangenen Sonntag von den Vertrauensmännern und Delegirten der Bergarbeiter aufgestellten Forderung der achtstündigen Schicht einzunehmen gedenkt. Die Grubenverwaltungen verhalten sich, soweit bis jezt bekannt, durchaus nicht ablehnend gegen die Forderung der Bergleute, nur sind sie vorläufig auf Grund ihrer Fördereinrichtungen und der ganzen Betriebsanlage nicht in der Lage, eine achtstündige Schicht in kurzer Zeit — die Bergarbeiter wünschen vom 1. Januar 1890 ab — durchzuführen, nachdem erst vor wenigen Monaten die 10stündige Schicht eingerichtet worden ist. Darnach ist also Hoffnung vorhanden, daß ein Ausgleich in Betreff der Einführung der achtstündigen Schicht im Waldenburger Kohlenrevier auf friedlichem Wege herbeigeführt werden wird, ohne daß es zu einem Streik kommen wird.

Vermischtes.

— Grubenarbeiter-Streit. Der Streit auf der Karsten-Centrum-Grube in Oberschlesien war von nur 54 Schleppern, jungen Leuten, die wegen mangelnden Fleißes weniger als die andern verdienten, in Scene gesetzt worden. Als die jungen Burschen sahen, daß die verständigen Arbeiter sich nicht fortsetzen ließen, nahmen sie die Arbeit wieder auf. In Schlesien streift kein Gruben-Arbeiter mehr. Auch im Saarrevier ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, und es sieht zu hoffen, daß der Streit noch vor Weihnachten vollkommen beigelegt ist. Nach der neuesten Meldung aus Saarbrücken ist bei der gestrigen Frühstück Alles ruhig und vollständig angefahren zu den Gruben Adnig, Kohlwald, Wellesweiler, Södtelborn, Heiniz und Dechen. In Grube Mahbach fehlten nur noch 50, in Friedrichthal einige Mann, in Von der Heydt noch 440 Mann; ebenso waren auf Grube Reben etwa 50, auf Grube Ihenpütz 250 und auf Grube Schwalbach 200 Mann nicht angefahren. In Luisenthal waren 1257 Mann, in Dülweiler und Camphausen mehr Leute angefahren als vorgestern. In Jägerfreude streifen nur noch 4 Mann, in Sulzbach ein Viertel, in Altenwald zwei Drittel, in Kreuzgraben ein Fünftel der unterirdischen Belegschaft.

— Theaterbrand. Das „Deutsche Theater“ in Pest ist gestern Nachmittag in Brand gerathen und vollständig niedergebrannt. Das Feuer kam im Innern des Hauses um 3 1/2 Uhr zum Ausbruch und verbreitete sich mit ungeheurer Raschheit, so daß alsbald das 1. und 2. Stockwerk in vollen Flammen standen. In kurzer Zeit bildete das ganze Theater ein Flammenmeer. Um 4 Uhr stürzte der Schürboden und die Decke des Zuschauerraumes, um 4 1/2 Uhr auch das Dach ein. In Folge der großen Hitze war eine Bergung der Requisiten unmöglich. Die gesammte Feuerwehr arbeitete mit der größten Anstrengung an der Bewältigung des Brandes, der indessen auch die Nachbarhäuser ergriff; die letzteren sind jedoch sämmtlich gerettet. Menschenverlust ist nicht zu beklagen, ein Feuerwehrmann wurde leicht verletzt. Die Spitzen der Behörden und der Minister des Innern, Graf Teleky, waren auf der Brandstätte anwesend. Der Brand dürfte vor heute Mittag kaum gelöscht worden sein.

— Feuersbrunst. Nach einer in Rom eingetroffenen Meldung ist vorgestern in dem Steinkohlendepot der Schiffswerft auf Maddalena, in welchem sich 40 000 Tonnen Kohlen befinden, eine Feuersbrunst ausgebrochen. Marinesoldaten, Arbeiter und Sträflinge sind mit den Löscharbeiten beschäftigt, die voraussichtlich aber eine ganze Reihe von Tagen in Anspruch nehmen dürften. Das Wetter ist ruhig.

— Zusammenstoß zweier Schiffe. Der holländische Dampfer „Leerdam“ auf der Fahrt von Amsterdamm nach Buenos Ayres kollidirte Sonntag Nacht mit dem englischen Dampfer „Gaw Duan Sia“, welcher von Japan nach Hamburg fuhr, beim Nordbinder; beide Dampfer sanken. Der französische Dampfer „Emma“, auf der Fahrt von Havre nach Hamburg brachte vorgestern sämtliche Passagiere, etwa 400, und je 25 Mann der Mannschaft der beiden gesunkenen Dampfer nach Cuxhaven. Die Zwischendeckspassagiere der beiden gesunkenen Dampfer wurden

mittelfst Extrazuges von Cuxhaven nach Hamburg überführt und in Logierhäusern untergebracht, sowie mit Kleidungsstücken und Schuhwerk versehen. Die Mehrzahl derselben besteht aus Frauen, außerdem befinden sich darunter mehr als hundert kleine Kinder.

— Untergang eines Schiffes. Nach einer in Athen eingegangenen Nachricht hat der Dampfer „Marco Minghetti“ durch Sturm Havarie erlitten, das Panzerfahrzeug „Mara“ ist demselben von Athen aus zu Hilfe geeilt. Von den Passagieren des „Marco Minghetti“ haben sich 80 auf einem Segelschiff nach Zinos gerettet.

— Die Influenza ist über ganz Europa verbreitet. Die Krankheit des deutschen Kaisers (siehe Tageschau) ist, wie verlautet die Influenza. Moltke war von derselben Krankheit befallen, ist aber wieder hergestellt. Fast alle französischen Minister liegen an der Grippe darnieder, ebenso die größere Anzahl der spanischen Minister. In Italien, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Serbien, Dänemark, Spanien und den Niederlanden grassirt sie stark, am stärksten in den größten Städten, also in Paris und Berlin. Ueberall aber tritt sie in milder Form auf.

— Fälschlich todtgesagt. Die Nachricht vom Tode des Bassisten Karl Formes in Newyork, welche vom officiellen Telegraphenbureau verbreitet worden war, bestätigte sich nach einer Drahtmeldung des Herrn Ernst Formes in Hamburg an die „N. Fr. Pr.“ in Wien nicht. Es läßt sich vorläufig noch nicht erklären, auf welche Weise das falsche Gerücht entstehen konnte, denn in der Familie des Künstlers war von einem Unwohlsein desselben nichts bekannt; er hält sich gegenwärtig in San Francisco auf, wo er noch vor kurzem öffentlich als Sänger aufgetreten und gegenwärtig als Gesanglehrer thätig ist. Trotz seiner 80 Jahre hat er sich vor nicht langer Zeit mit einer seiner Schülerinnen verheiratet; es ist dies die dritte Ehe, welche der Künstler eingegangen ist.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 14. December. Dem Maurer Johann Friedrich August Zinke ein S. Carl Wilhelm Richard. — Dem Fabrikarbeiter Robert Oskar Gustav Schulz ein S. Emil Otto. — Dem Schmied Theodor Wilhelm Wandrey eine L. Anna Frieda. — Dem Gärtner Hermann Reinhold Schreck zu Krampe eine L. Johanne Pauline Bertha. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Hermann Gewiese ein S. Robert Hermann. — Den 16. Dem examinirten Locomotivheizer Carl John ein S. Carl Rudolf Heinrich. — Den 18. Dem Bergmann Johann Heinrich Hermann Thierisch ein S. Heinrich Hermann Fritz. — Dem Schuhmacher August Joseph Martin Weber eine L. Anna Maria. — Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Woite eine L. Bertha Anna Lina. — Den 20. Dem Schuhmachermeister Ladislaus Kaszynski eine L. Victoria Elisabeth.

Aufgebote.

Bahnarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Heinrich Lehmann mit Henriette Auguste Fischer. — Fabrikarbeiter Anton Schulz mit Auguste Ernestine Beble.

Geschickungen.

Den 18. December. Schmiedemeister Johann Carl Wilhelm Rippe mit Louise Auguste Theresie Stante.

Sterbefälle.

Den 15. December. Arbeiterin Johanne Henriette Gärtner geb. Hängel, alt 83 Jahre. — Des Eisenbahn-Stationen-Diätars Ernst Wilhelm Dierig S. Fritz Paul, alt 5 Jahre. — Den 16. Schuhmacher Carl Ernst Neumann, alt 79 Jahre. — Wittve Johanne Christiane Briez geb. Kurzmann, alt 83 Jahre. — Den 17. Des Stellmachermeisters Carl Gottlob Rawald Ehefrau Johanne Christiane Ernestine geb. Heinze, alt 65 Jahre. — Des Arbeiters Carl August Rauer L. Frieda Martha, alt 5 Monate. — Fuhrwerksbesitzer Johann August Schulz, alt 61 Jahre. — Den 19. Des Fabrikarbeiters Gustav Hermann Schulz L. Martha Bertha Elise, alt 2 Jahre. — Ausgebirgerin Wittve Anna Elisabeth Irmler geb. Schred zu Rahnau, alt 76 Jahre.

Lösungen der Räthsel in Nr. 150:

1. Hamburg an der Elbe (Hellebarde — Uhab — Madrigal — Bonaparte — Unitarier — Regenwalde — Griechenland — Anatreon.)
2. Spiz — Spiz.

Räthsel.

Zur Sommerzeit im Strandrevier
Der Drei bis Sech, hoch in den Lüften,
Scharf sechs bis elf die ersten Vier
Auf Deute in den blumigen Triften.

Jetzt findest sie zur Fünf bis Neun
Selbst nicht bei Schne und Eiesglanze;
Nicht geben auf Deute sie sechs bis neun
Und kennen auch nicht das schöne Ganze.

Rechteck-Aufgabe.

a a a a a b b
c d d e e e e
e h h i i k l
l l n n p r r
s s t t t t x

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die zweite Senkrechte (von oben nach unten) und die sechste Senkrechte (von unten nach oben) eine liebe Erscheinung ergeben, während die Wagerechten bezeichnen: 1. einen Fluß, 2. ein Wort für Schlachtreiße, 3. eine preussische Stadt, 4. ein Wort für Mundart, 5. eine hrische Göttin.

Briefkasten.

Ed. R. F. in Oderberg, Mark. Wenn Sie wieder eine Nummer unseres Blattes nicht erhalten, so reclamiren Sie gefl. bei der dortigen Postanstalt; die betreffenden Nummern mögen wohl nach dem hier bestämteren Oderberg in Oberschlesien gegangen sein. Besten Dank übrigens für Ihre freundliche Aufmunterung! Das fördert die Lust und Liebe zu unserer Arbeit.

Mein Weinlager

Rhein,
Mosel,
Bordeaux,
Burgunder,
Ungar,
Portwein,
Madeira,
Sherry,
Champagner,

sowie div. Jahrgänge gut abgelagerter hies. Weiss- und Roth-Weine empfehle bei billigen Preisen geneigter Beachtung.

Ernst Th. Franke.

Santale Hirschhornsalz,
Citronenöl,
Citronat, frisch,
empf. Drogenhdl. v. H. Neubauer,
Drogerie, 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Bei Husten und Heiserkeit sind
Kron's
Arnica-Brust-Bonbon
(Hustenfeind)

das angenehmste und sicherste Vnderungsmittel. Vorrätzig in Paketen pr. 30 und 50 Pfg. in Grünberg nur in der
Adler-Apotheke.

Fichten-Christbäume

empfiehlt in größter Auswahl bei billigsten Preisen **B. Jacob**, Krautstr.

**Magdeburger Sauerkohl,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
eingelegte Pflaumen,
Kirschen,
Preisselbeeren etc.
Backpflaumen,
Prünellen,
Teltower Rübchen,
Moskauer Zuckerschooten,
conservirte Gemüse,
neue Maronen,
Schaalmandeln,
Traubenrosinen,
Datteln, Feigen,
Para- und Haselnüsse.**
Max Seidel.

Kleine Packungen in
Cigarren,
25 Stück M. 1,00,
25 Stück = 1,25,
25 Stück = 1,50,
äußerst preiswerth, empfiehlt

J. F. Mangelsdorff,
Tabak- und Cigarren-Special-Geschäft.

Bohnen
kauft **B. Jacob**, Krautstraße.

Mein Lager in
**Herren- u. Damenwesten,
Jagdwesten,** aus bestem Streich-
u. Kammgarn gearbeitet, **Strumpf-
waaren,** sowie alle Normalartikel
in **Unterkleidern,**

Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen,
gestricke Kleidchen, wollene und
seidene Tücher, Kapotten, Schlipse
und Handschuhe in großer Auswahl
empfehle billigst

Oscar Busch, Niederstraße 16.

Ueberzeugung macht wahr! Die billigsten
Schulmappen, Spielwaaren, Unterbosen,
Hemden, Jacken, Schawltücher, Handschuhe,
Hosenträger, Chemisett, Schlipse etc. nur
bei **R. Schaefer, a. d. evangl. Kirche.**

Schlaftröcke
in großer Auswahl, guten Stoffen,
geschmackvollen Garnierungen, von
14 Mark an empfiehlt
Louis Michaelis.

**Leiterwagen für Kinder,
Schlittschuhe in allen Größen,
Christbaumständer,**
auch sämtliche Werkzeuge, Bau-
u. Ofenbauartikel empfiehlt billigst
A. H. Peltner, Breitestr.

Christbaumwatte schneeweiß bei
H. Mustroph.

Bitte meine werthen Kunden, mir
die noch vor den Feiertagen zu er-
ledigenden Aufträge möglichst
bald zu kommen zu lassen.
**Fr. Mohr, Steinkohlen- u. Holz-
geschäft, Bahnhofstraße.**

Ich habe mich in **Deutsch-
Wartenberg** niedergelassen.
Dr. G. Tarrasch,
prakt. Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer.

Künstliche Zähne,
nur gut passend,
Plomben unter Garantie.
**F. Deckert, pract. Zahnkünstler,
Niederstraße 27.**

Wichtig für alle Mütter!
**Gebr. Gehrigs ächte
Zahnhalsbänder,**
bewährt seit 40 Jahren, Kindern das
Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe
und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind
ächt zu haben à 1 Mk. bei
S. Hirsch in Grünberg.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
frühester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verbütet wildes Fleisch.
Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Que-
schen, Keissen, Sicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken à Schfl. 50 pf.

Vorbereitung z. Postgehilfen-
Prüfung bei Elementar- oder Quartaner-
Kenntnissen in 3-6 Monaten für 60
resp. 90 M. — Bei Nichterreichung der
Reife Rückzahlung des Betrages. Ver-
mittlere künft. Placierungen.
**Bromberg. Prediger Hass,
Pfr. a. D., Ritter pp.**

Bilderbücher, Jugendschriften, Märchenbücher in wirklich guter Auswahl empfiehlt billigt Buchbinder **R. Dehmel**, Schulstraßenecke.

Zu Festgeschenken empfehle mein reichhaltiges Lager von **Photographie-, Schreib-, Poesie-, Marken- u. Relief-Albums, Gesangbücher** in nur dauerhaften und modernen Einbänden.

Papier-Ausstattungen in hochelegant. Aufmachungen, **Cassette** von 30 Pf. an, Brief- und Visitenkartentaschen, **Notizbücher** zu billigsten Preisen.

Otto Karnetzki, Papierhandlung und Buchbinderei, Grünzeugplatz.

Christhausemmeck, Lametta, Gold- und Silberschmuck.

Taschenuhren, Regulateure, Stand- u. Wanduhren, Wecker aller Art, Uhrketten empfiehlt von heute ab billigt **F. Malz**, Uhrmacher, Niederstr. 8, vis-à-vis Th. Franke.

Tuch-Ausschnitt. Hochelegante Winter-Heberzieher- u. Anzug-Stoffe, ferner Pelzüberzug-, Zoppen-, Schlafrock-Stoffe, **Damentuche u. Flanelle** in nur realen Fabrikaten empfiehlt billigt **B. Franz**. Beim Einkauf von Weihnachts-Geschenken mache auf einen Posten kräftiger, gewirter **Bucksfins** die Gte Nr. 1,50 bis 2,75) besonders aufmerksam.

Großer Weihnachts-Anverkauf. Damenmäntel u. Jaquettes neuester Façon, Hüte in Plüsch, Sammet und Filz, Capotten, Baschliks in Genille u. Wolle, Taillentücher, Bellerinen, Kopftücher, Kleiderstoffe in schwarz und couleur, Grand-Fonds, Long-Shawls, Velourtücher, Seidene Cachenez u. Shawltücher, Tisch-, Bett- u. Kommodendecken, Teppiche u. Bettvorleger, Züchen u. Zulets, Schürzen in allen Mustern, Wollene Hemden u. Jägerwesten, Fanch-Hemden von 75 Pf. an, Fertige Sachen, Unterröcke, Fries- und Pferddecke. Alles in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

W. Köhler.

Großer Weihnachts-Anverkauf von **Herrmann Altenberg Nfg.** Oberthorstraße 1.

1 Estimo-Männerhemde 1.25, 1.50, 1.75
 1 Estimo-Frauenhemde 1.25-1.50
 1 gewebte warme Männerhose 1.25-1.75
 1 gewebte warme Frauenhose 1.25-1.75
 1 Tricot-Herren-Unterjacke 1.00, 1.50, 2.00
 1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75
 1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00, 4.00
 1 Tricot-Herren-Unterhose 2.00, 2.50
 1 wollne Damen-Capotte 1.50-3.00
 1 wollne Kinder-Capotte 0.75-1.25
 1 Plüsch-Schultertragen 0.90, 1.00, 1.25
 1 wollnes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00
 1 Bsd. beste Strickwolle 2.25-2.50
 1 Corset, gut sitzend, 1.00, 1.50, 2.00
 1 Partie Tricot-Taillen 2.00, 3.00, 4.00
 1 wollner Damen-Unterrock 1.50, 2.00, 3.00
 1 Posten Nester Strickwolle p. Bsd. 1.75
 Weißleimene Taschentücher 30, 40, 50, 60 Pf.

Den so beliebten **A. Buchholz'schen Cognac**, an Geschmack und Feinheit dem sog. französischen vorzuziehen, hält in Litern und Flaschen incl. Fl. von **Mk. 1,50** an hiermit bestens empfohlen

F. W. Zesch.

Bettfedern in großer und schöner Auswahl zu ganz billigen Preisen.

A. Zimmerling, Niederstraße 64.

Otto Herz & Co's Fabrikate

Reichste Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.

Weiße Braut-, Ball-, Holz- und Gummi-schuhe für Herren, warme Schaft- und Gummi-zug-Stiefeln, Damen-Knöpfstiefeln mit Lamm-futter, bei **C. Hoffmann**, Jülichauerstraße.

Knaben-Stulpenstiefeln, Filz-schuhe, Einlege-sohlen jeder Art, gute Jagd-stiefel-Schmiere empfiehlt zu billigen Preisen

OTTO HERZ & CO FRANKFURT AM MAIN
 LONDON 1862 PRIZE MEDAL PARIS 1867

Heberzieher von 12 bis 40 Mark,
Kaisermäntel von 16 bis 36 Mark,
 von nur guten Stoffen und besser strickt, empfiehlt **Louis Michaelis**.

Regenschirme in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Heinrich Peucker

Höret und eilet! Billige Heberzieher, Kaisermäntel, Zoppen, Hosen, Westen u. Stiefel bei **R. Penkert**, Holzmarktstr. 15.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken empfiehlt **alle Schulartikel**, sowie **sämmtl. Comptoir-Mensilien** in bekannt guten Qualitäten **A. Werther's** Buchbinderei u. Papierhandlung.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager von modernen Tuchen, als: **Heberzieher-, Anzug-, Zoppenstoffe, Damentuche und Regenmäntelstoffe**, in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Oskar Weber, Holzmarktstraße 6.

Harmonikas in großer Auswahl empfiehlt **Ad. Theile Nachfl.**

Achtung! Soeben eingetroffen: **Laterna magica** mit 12 Glasbildern, pro Stck. 2.25. NB. Da ich außer der Weihnachtszeit Lager theurer Spielsachen nicht führe, verkaufe dieselben mit dem denkbar geringsten Nutzen! - **Otto Linckelmann**.

Spielwaaren in großer Auswahl empfiehlt **R. Lehmann**, Hospitalstr. 3.

Valotots, Heberzieher, Jaquettes, Stoff- und Zeughosen, wollene Hemden in großer Auswahl billig zu verkaufen bei **A. Magnus**, Krautstraße 49.

Schulmappen größte Auswahl. **Richard Weber**, Jülichauerstr.

Gummi-Schuhe in bester Qualität, empfiehlt **Ad. Theile Nachfl.**

Rathenower Brillen und Pincenez in Gold, Double, Nickel und Stahl, für jedes Auge gewissenhaft zugepaßt, **Barometer**, genau funktionierend, **Thermometer**, **Krummsteker**, **Siliput** u. **Operragucker**, schöne neueste Muster, empfiehlt **A. Zellmer**, Uhrmacher u. Optiker.

Beste **Näh-, Wasch- u. Wringmaschinen** **Zauche- u. Würgelpumpen** zu Petroleum, Wein etc., eiserne Bettstellen etc. hält stets auf Lager **J. Nierth**.

Brillantbroncen, für den Hausgebrauch, **Diamantbroncen**, zum Verzieren von Rüssen, Lannenzapfen etc., **Flitterbroncen**, Diamantflitter, auch als Haarpuder verwendbar, in allen Farben vorrätig bei **H. Neubauer, Drogenhandl.**, Oberthorstr. 9, gegenüber d. Geschäftshaus.

Apfelsinen, Citronen, Rum, Arac, Cognac, Chines. Thee's, Chocoladen, Cacao, Vanille, Biscuits, empfiehlt **Julius Peltner**.

Sauerkraut, Senfgurken, Preiselbeeren, eingel. Wallnüsse empfiehlt bestens **Oskar Neumann, Silberberg**.

Zu den Feiertagen empfehle: **Hauptf. Schweinefleisch, Pöfel-Schweinefleisch, rohen u. gef. Schinken, f. Brat- u. Blutwurst, div. Aufschnitt** **Paul Lachmann**, Postpl. 7.

Hauptf. koscher Rindfleisch bei **H. Reckzeh**.

Cigarren, gut abgelagert, weißer Brand, feinste Ausstattung, empfiehlt als Weihnachtsgeschenk in Kisten zu 25, 50 und 100 Stück **F. Schroeter**, Ring 11.

Cigarren! Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle mein gut sortirtes Lager in Cigarren einer gütigen Beachtung. Besonders preiswerth und aus alten amerikanischen Tabaken fabricirt, mache auf folgende Marken aufmerksam: **1 Kiste, enth. 25 Stck. Cigarren**, zu 70, 90 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2 M. Gleichzeitig mache auf mein Lager echt russ., türk. u. egypt. Cigaretten aufmerksam. **Oblauer Roll- u. Prestatabak, Vortorifo-Rollen** in verschiedenen Preislagen, **Kautabak** und echt Stargarder **Schnupftabak**, stets frisch und in bekannter Güte, bei **Otto Sommer**, Cigarrenfabrikant.

CACAO-VERO, entölt, leicht löslicher Cacao. Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao. Preis: per 1/2, 1/4, 1/8 Pf.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Niederlage in Grünberg bei **Max Seidel, Kaufmann**, **Otto Liebeherr**, **Fritz Rothe**.

Carbolpastillen (nach Rademann) D. R. P. 44528 Prämiirt mit goldenen Medaillen in Köln 1889 u. Gent 1889. Durch diese aus reiner Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich überall rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zu transportieren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchsanweisung à 40, 60 und 80 Pfg. in allen Apotheken. **Chemische Fabrik Deines & Neffen, Hanau a. M.** Wenn irgendwo nicht vorrätig, jedenfalls erhältlich in der Adler-Apotheke in Grünberg.

Damen-Mäntel, Jaquettes und Mädchen-Mäntel,

bekannt größte Auswahl, zum Selbstkostenpreise.

Herrmann Brinitzer.

Musik! Musik!

Filiale Wolkenhauer

Niederstraße 2.

Große

Weihnachts-Ausstellung

in Instrumenten und Musikwaaren
aller Arten für Kinder und Erwachsene.

Große Auswahl in Violinen, Trom-
meln und Harmonikas von 1 Mark an, Leier-
kasten von Mark 3,50 an, Dreh- u. Spieldosen
von Mk. 1,20 an, Trompeten, Posaunen, Blas-
harmonikas, Kinderklavieren, Flöten u. s. w.
von 50 Pf. an;

Zithern von 1 Mark an;
ferner: Photographie-Albuns, Näh- und
Schmuckkästchen, Schreibzeugen, Cigarren-
taschen, Portemonnaies, Sparbüchsen u. s. w.,
alles mit Musik. Mechanische Musikwerke,
als: Symphonions, Phönix, Aristons, Clara-
bellas u. s. w., tausende der neuesten Musikstücke darauf
zu spielen; ferner: Melodions, Blasaccordions,
Bygotphons u. s. w., alles billigst.

Für 15 Mark eine gute Schüler-Violine
mit Kasten, Bogen, Colophonium, Extra-Bezug, Saiten
und Steeg. — Kinder-Cellis und alle anderen
Instrumente.

Vier gute Pianinos

stehen noch zum Ausverkauf, sowie
einige Tafel-Claviere und ein Flügel.
Um geneigten Zuspruch bittet

Ed. Adler.

Mein Lager von

hiesigen und fremden Weinen,
sowie ff. Jam.-Rum, empfehle zum Feste. **F. W. Zesch.**

Blühende Topfpflanzen,

Maiglöckchen, Hyacinthen, Tulpen, Alpenveilchen u. a. in schöner Aus-
wahl empfehle billigst, auch aus meiner Niederlage bei Herrn **Emil Hart-
mann am Ring**, wo ebenfalls jede Bestellung auf Bouquets, Jardinieren
u. dergl. für mich in
Empfang genommen wird.

Otto Eichler.

Gebet- und Gesangbücher

empfehle **R. Knispel, Holzmarktstr. 26.**

Belwaaren, Mützen u. Hüte empf. **H. Panitsch.**
billig



Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen ihr hierorts größtes Lager
Nähmaschinen

nur bester Fabrikate zu billigsten Preisen unter
weitgehendster Garantie.

Waschmaschinen,

J. Newbury's Patent, nicht Zink, sondern
Holzeinlagen, die besten Waschmaschinen der Neuzeit.

Wringmaschinen

aller Systeme und Breiten billigst.

Garn, Seide, Del, Nadeln, sowie sämtliche
Nähmaschinen-Ersatztheile stets am Lager.

Gebrüder Thomas.

Schlafkröcke,

elegant gearbeitet, schon von 12 Mark an, empfiehlt

Emanuel Schwenk, Ring,
zur goldnen 17.

Die noch vorhandenen

garnirten und ungarirten Damenhüte

verkaufe zu spottbilligen Preisen

A. Zimmerling, Niederstraße.

Muffen, Boa, Fußtaschen, Hüte u. Mützen,
modern und billig. **Th. Kassner's Wwe., Neuthor 2.**

J. G. Kubisch, Burgstraße 20,

empfehle sein Lager in Winter-Überziehern, Kaiser-Mänteln, Zoppen,
Jaquettes, Herren-, Burchen- und Knaben-Mützen in den neuesten
Mustern. Auserm Stoff zu bekannt billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Stickereien in den verschiedensten Genres, geschnittene Holzwaaren,
Handschuhe in allen Gattungen. Corsetts in allen Weiten, Schürzen
für Damen und Mädchen, wollene Hemden und Beinkleider für Herren
und Damen, Kniewärmer, Strümpfe, Leibbinden — System Professor
Dr. Jäger — Herren- und Damenwesten, Kindertricotagen,
Chemise, das Neueste in Mützen, Kravatten und Schlipfen
empfehle zu Festgeschenken freundlicher Beachtung **Albert Hoppe.**

Wolze, Muffen, Kragen, Boa's, Fußtaschen, sowie verschiedene andere
Belzgegenstände, ferner Mützen u. Hüte empfehle zu den billigsten Preisen.
Bestellungen und Reparaturen werden gut und dauerhaft ausgeführt.

Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.
Für Felle zahle die höchsten Preise.

Mein hierorts
größtes Lager in **eisernen Öfen zum Heizen und Kochen**
in den verschiedensten Sorten, sowie Rauchröhren und Kniee in allen Mäßen,
Kohlenkasten und Schaufeln empfehle zu billigsten Preisen. **H. Lupke, Zirkelschmied, Niederstr. 26.**

Nachdem ich das von dem Buchbindermeister Herrn **H. Kuschke** betriebene
Colportage-Geschäft nebst Journal-Lesezirkeln u. Bilderhandlung
käuflich übernommen habe, empfehle ich mich zur Besorgung aller gewünschten
Zeitschriften, Journale u. Lesehefte; auch halte ich meinen mit den besten
Zeitschriften ausgestatteten **Journal-Lesezirkel** dem geehrten Publikum
bestens empfohlen. **A. Hoffrichter, Niederthorstr. 15.**

Der Verkauf von Kartoffelmehl u. Stärke
aus hiesiger Fabrik ist dem Holzhändler Herrn **Nauwald** übergeben und
bittet gefällige Bestellungen an denselben zu richten

Das Dominium Gr.-Lessen.

Stadtverordnetenversammlung vom 19. December.

Anwesend seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kammerer Kothke, Stadtbaurath Severin, Stadträte Schröder, Balcke und Kothke, sowie 35 Stadtverordnete. Der erste Gegenstand der Tagesordnung nach dem üblichen Bericht über die Kassensrevision — die zu keinem Monitum Veranlassung gab — betraf die Stadtverordnetenwahlen. Das Protokoll über dieselben ergab keine Unregelmäßigkeit, dagegen stellte sich später heraus, daß der zum Stadtverordneten gewählte Herr Rentier Prüfer „heimathlos und Ausländer“ ist. Herr Prüfer hat nämlich i. J. den Austritt aus dem preussischen Staatsverbande nachgesucht und war nach Oesterreich übergesiedelt, ohne die Ausnahme in den dortigen Staatsverband nachzusuchen; nach der Rückkehr nach Preußen glaubte Herr Prüfer eines Besuches um den Wiedereintritt in den preussischen Staatsverband überhoben zu sein, da die Erlaubnis zum Austritt aus dem preussischen Staatsverbande von dem Eintritt in einen andern Staatsverband abhängig gemacht worden war. Diese Auffassung muß nun wohl nicht die richtige sein, denn es wurde eine Neuwahl für erforderlich erklärt. Nicht recht verständlich ist uns, wie der hiesige Magistrat zu der Anschauung gelangen konnte, daß wegen der Ungültigkeit dieser einzigen Wahl die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten so lange unterbleiben müsse, bis die Ersatzwahl für Herrn Prüfer erfolgt sei. Allerdings ist, wie der Magistrats-Dirigent anführte, die Stadtverordneten-Ergänzungswahl als ein Ganzes zu betrachten, und sie ist in ihrer Totalität unrichtig und ungültig, wenn beispielsweise bei der Einteilung der Wähler in die Abtheilungen eine Unrichtigkeit vorgekommen ist. Die Wahl der übrigen Stadtverordneten kann aber in keiner Weise beanstandet werden, wenn gegen die Wählbarkeit eines einzelnen Kandidaten nachher begründete Einwände erhoben werden. Die Sache ist dem Regierungspräsidenten zur Entscheidung vorgelegt worden, und dagegen ist ja nichts einzuwenden, wenn nämlich die nächste Stadtverordnetenversammlung nach dem Eintreffen der Entscheidung des Regierungspräsidenten stattfindet. Da aber das Gegentheil beschloffen werden könnte, so warnen wir hiermit davor, insofern die gegenwärtige Stadtverordnetenversammlung nach unserm Dafürhalten nicht berechtigt ist, nach Neuwahl einen Beschluß zu fassen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß jeder Beschluß der gegenwärtigen Versammlung nach Neuwahl von jeder höheren Instanz als ungültig erklärt werden würde, und einer derartigen Unannehmlichkeit möchten wir hierdurch bei Zeiten vorbeugen haben. (Die Redaction). — Die Wahl von Bezirksvorstehern im 2., 7. und 9. Bezirk ergab die Wiederwahl der Herren Bezirksvorsteher Oscar Lehfeld und Eduard Straube im 2. und 9. Bezirk, während im 7. Bezirk Herr Rentier Fritzsche entschieden abgelehnt hatte, so daß eine Neuwahl erfolgen mußte. Dieselbe fiel auf Herrn Heinrich Heller, zu dessen Stellvertreter Herr Rexin erwählt wurde. — Ein Pachtvertrag mit der Firma Grempler u. Co., sowie eine Mietpachtverlängerung wird genehmigt. — Für die Fouragelieferung der durchmarschirenden Truppen hatte sich nur ein einziger Bieter gemeldet, nämlich Herr Heinrich Cohn, dem denn auch der Zuschlag erteilt wurde. Die Preise stellen sich wie folgt: 50 Kilo Hafer 10 M., Heu und Stroh 5 M. Denselben Bieter wurde der Zuschlag für die Fourage-Lieferung an die hier stationirten Gendarmen erteilt. — Die Entschädigung für die hier aufzunehmenden Militärpferde an die Stallbesitzer wurde pro 1890 auf 15 Bfg. pro Pferd und Tag festgesetzt. — Bei der darauf folgenden Vorlage des Baukalenders pro 1890 kam Stadtv. Boas auf die mangelhafte Beleuchtung der Bahnhofstraße in den Sommermonaten dieses Jahres zurück. Vom Magistratsrathe wurden indes so befriedigende Auskünfte erteilt, daß von der Stellung eines Antrages einstweilen Abstand genommen wurde. — Gegen die Einstellung drei neuer Nachwachter hatte die Versammlung nichts einzuwenden. Nur monirte Stadtv. Staub, daß die Anfrage über die Qualification der Gewählten an die Sicherheits-Deputation erst gestellt sei, nachdem die Anstellung bereits erfolgt und sogar veröffentlicht war. Der Mag.-Dirigent sowie Stadtv. Mannigfel stellten fest, daß die Anstellung der betr. Beamten lediglich Magistrats-Sache sei, der Stadtverordnetenvorsteher wies dagegen darauf hin, daß es bisher üblich gewesen sei, die zu Wählenden zunächst der Sicherheits-Deputation vorzustellen, und sprach die Erwartung aus, daß es auch in Zukunft so gehalten werden wird. — Gegen die Wahl des Hilfsanzwärtigen Paul Lupke hatte die Versammlung nichts einzuwenden. — Genehmigt wurde ferner die Anlage der aus den ausgelassenen 4% Posener Pfandbriefen in die Kammereikasse gestellten Gelder in 4% Consols. — Nunmehr wurde die Vorlage über die Erweiterung der Badeanstalt zur Berathung gestellt. Dieselbe ist, wie wir zu unserer großen Freude constatiren können, eine durchgreifende, und sie fand von keiner Seite auch nur die leiseste Beanstandung. Der Magistrat beantragte und die Versammlung genehmigte nach einer eingehenden Befürwortung des Decernenten Stadtrath Schröder einstimmig die gewiß bedeutende, aber fruchtbringend an-

gelegte Summe von 1975 Mark für die Anlage von 10 neuen Baderzellen, die den jetzigen Baderzellen gegenüber liegen sollen, ferner für eine überdeckte Baderhalle auf der Ostseite (nach dem Gesundbrunnen zu) und endlich für einen 23 Meter langen Badersteig. Die Gelder für diese auf eine lange Reihe von Jahren aus-reichende Vergrößerung unserer Badeanstalt sind flüssig, da die aus der lex Hüne fließenden Beträge zur Ver- streitung der städtischen Kreisabgaben ausreichen und diese Abgaben bereits in den städtischen Haushaltsetat einge- stellt waren. Die Erweiterung der Badeanstalt wird also vorgenommen werden können, sobald die Bitterung es gestattet, jedenfalls noch vor Eröffnung der Badesaison. — Es folgte die Verlesung des Berichts des Stadtbau- raths Severin über die Verhandlungen der gemischten Deputation in der Lunze-Regulierungs-Frage. Die gemischte Deputation ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Fabrikwässer schon jetzt nahezu die Lunze, speciell den canalisirten Theil der Lunze füllen, und daß con- statirt, daß Ueberschwemmungen und Verstopfungen vorkommen. Wollte man indes, wie der Regierungs- präsident vorschlägt, die Lunze entsprechend canalisiren, den Kanal bis unter Schubert's Mühle fortführen und dort die Klärung bewirken, so würde die hierfür er- forderliche Anlage ungefähr 500 000 Mark erfordern. Damit würde aber durchaus noch keine Canalisirung der Stadt erfolgen, sondern nur eben eine solche der Lunze. Dazu würden noch etwa 44 000 Mark jährlich an Betriebskosten treten. Das Unternehmen würde also der Stadt Opfer auferlegen, die sie zu leisten nicht im Stande wäre und die auch durchaus nicht im rechten Verhältnis ständen zu demjenigen, was günstigsten Falles durch diese Canalisirung erreicht werden könnte. Die gemischte Deputation hat sich indes nicht verheim- lichen können, daß etwas geheißen müsse, und sie schlägt deshalb in erster Linie eine Reihe von Verbesserungen und Erweiterungen des Lunzenbaches bis zum Eintritt desselben in den katholischen Pfarrgarten vor, die jedoch keine allzu großen finanziellen Opfer erfordern würden. Der schlimmste Theil sei derjenige von dem katholischen Pfarrgarten bis zur Plankmühle. Hier sänden die meisten Verstopfungen statt und die Anwohner würden hier am meisten durch die aufsteigenden Dünste belästigt. Infolge dessen schlägt die gemischte Commission eine Verlegung dieses Theiles der Lunze aus den Häusern heraus und unter die Straße vor, womit freilich ein Kosten- aufwand von 22 800 M. verknüpft sein würde. Des Wei- teren wird eine Abwehr der Dämpfe durch Verschlüsse in Anregung gebracht. Endlich wird vorgeschlagen, die Fabrikbesitzer zur Zurückhaltung der festen Stoffe in den Fabriken zu zwingen, u. zw. durch eine Abklärung der Abwässer in den Zuleitungsgalerien. Die beantragte Art und Weise dieser Abklärung ist in dem Bericht auf 3000 M. Anlagekosten für jede Fabrik resp. Fabrikei veranschlagt. — Die Debatte wurde vom Stadtv. Dr. Busch eröffnet, welcher der Vorlage scharf entgegen- tritt. Er habe durch Nachfragen bei den Anwohnern in Erfahrung gebracht, daß dieselben sehr ungenie die Lunze, die ja nur ein Spülkanal sei, verlieren würden. Eine Beschwerde vom medicinischen Standpunkte sei nicht geführt worden, ja, von eben diesem Standpunkte sei die Lunze in ihrer heutigen Beschaffenheit ein Vortheil, indem sie die Fortführung von Stoffen gestalte, für die man sonst keine Verwendung und keinen Aufbewahrungsort habe. In Anbetracht der Summe, welche das Project erfordert, sei der Vortheil doch gar zu gering. Eine Beschwerde liege nur von Herrn Stephan vor, der durch eine Cementirung seiner Kellereien leicht vor den Nachtheilen der Lunze geschützt werden könne. Aber auch Herr Stephan habe seinen Vortheil von der Lunze, denn auch er schade alle seine Abwässer in dieselbe. Was den Zwang betreffe, den man auf die Fabriken ausüben wolle, so sei derselbe ja an sich gerechtfertigt. Man könne eine größere Abklärung der Abwässer seitens der Fabrikanten verlangen. Man müsse es aber den Fabrikanten überlassen, diese Abklärung in einer ihnen selbst am besten dänken Weise zu bewerkstelligen. Darauf stellte Stadtv. Wenzel einen Vertagungsantrag, weil die Mehrzahl der Stadtverordneten nicht genügend in- formirt sei; dieser Antrag gelangte indes nicht zur Ab- stimmung. Nunmehr ergriff der Magistrats-Dirigent Dr. Fluthgraf in seiner Eigenschaft als Chef der Polizeiverwaltung das Wort, um zu erklären, daß vom polizeilichen Standpunkte die vollständige Canalisation der Lunze das einzig Richtige sei, daß aber in Anbe- tracht der nahezu unerschwinglichen Kosten die Polizei- verwaltung wenigstens auf dem Antrag der gemischten Commission beharren müsse. In diesem Antrage liege nicht die Verpflichtung für die Fabrikbesitzer, eine be- stimmte Anlage zur Reinigung der Abwässer vorzu- nehmen, es sei ihnen nur der bequemste Vorschlag gemacht. Wenn die Stadt gar Nichts thun würde, so würde die Landespolizei (d. h. der Regierungspräsident) der Stadt die Berechtigung absprechen, den Fa- brikbesitzern Opfer aufzuerlegen, ja, es könne der Fall eintreten, daß die Stadt zur vollständigen Canalisation der Lunze gezwungen würde, was für die Stadt wie für die Fabrikbesitzer schwere finanzielle Opfer im Ge- folge haben würde. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurde der Vertagungs-Antrag des Stadtv. Wenzel vom Stadtv. Mühle damit motivirt, daß eine neue Prüfung der Vorlage wegen Abklärung der Plankmühle erforderlich sei. Stadtv. Dr. Busch unterbreitete der Vers. den Vorschlag, im Falle, daß sie in die Verlegung der Lunze

willigen sollte, dann dieselbe lieber nach den beiden im Hoffmannischen Garten sich trennenden Kanälen zu führen; im Uebrigen blieb er bei seinen ersten Ausführungen stehen. Stadtv. Staub machte darauf aufmerksam, daß die Uebelstände vermuthlich gehoben sein würden, wenn die Fabriken zur Abklärung ihrer Abwässer ge- zwungen sein würden. Der Stadt würde dann nur die leicht zu bewältigende Aufgabe zufallen, die Lunze bis zum Eintritt in die Stadt zu reguliren, während man das Weitere von dem Erfolge der Abklärung der Abwässer in den Fabriken abhängig machen könnte. Stadtbaurath Severin erklärte, die oben schon erwähnte Stelle der Lunze zwischen dem katho- lischen Pfarrgarten und der Plankmühle sei sehr unterschiedlich, manchmal breit, manchmal schmal. Dort stauet sich das Wasser, ganz abgesehen von den mit- geführten festen Stoffen, sobald ein größerer Regen eintrete. Die Reparaturen an dieser Strecke kosten jährlich über 1400 Mark. Der Lunzenbach müsse aus den Häusern heraus, wenn man seiner Herr werden wolle. Das letzterwähnte Project des Stadtv. Dr. Busch sei deshalb nicht zu empfehlen, weil beide Kanäle für die Aufnahme des Wassers nicht ausreichen. Eine Vertagung des Antrages sei unthunlich, weil der Re- gierung bis Ende December der Bericht eingekandt werden müsse. Stadtv. Staub erklärte sich nunmehr für die Vorlage mit Ausnahme der Forderung von 22 800 M. für die Verlegung der Lunze. Die weitere Debatte, an welcher die Stadtv. Hartmann, Juratschek, Boas und Dr. Busch sowie Bürgermeister Dr. Fluth- graf theilnahmen, bewegte sich in dem Rahmen des Gesagten. Auf Antrag des Stadtv. Vorst. Juratschek wurde schließlich nach Ablehnung des Vertagungs- antrages Wenzel der Vorschlag des Stadtv. Staub an- genommen, d. h. also der Commissionsantrag vorbehaltlich des Projectes der Verlegung der Lunze zwischen dem katholischen Pfarrgarten und der Plankmühle. Ueber diesen Vorschlag soll erneut Prüfung angestellt und Beschluß gefaßt werden. — Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt; es folgte eine geheime Sitzung.

Berliner Börse vom 20. December 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,10 Bz.
3 1/2 dito	102,90 Bz.
Preuß. 4% consol. Anleihe	105,30 Bz. G.
3 1/2 dito	103,10 Bz. B.
3 1/2 Präm.-Anleihe	156,75 Bz.
3 1/2 Staats-Schuld.	100,20 Bz.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe D.	100,60 Bz.
4% Rentenbriefe	103,90 Bz.
Posener 3 1/2 Pfandbriefe	99,60 Bz.
4% dito	101 Bz.

Berliner Productenbörse vom 20. December 1889.

Weizen 185—201. Roggen 172—180. Hafer, gutt und mittler schlesischer —, feiner schlesischer 168—170.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränbera.

Ein Bedürfnis des Volkes befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit zehn Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten gepriesenen und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich constatirt ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen, welche im Laufe der Zeit all die scharfwirkenden, theuren Tropfen, Mixturen, Salze, Bitterwasser etc. verdrängt haben, sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle diejenigen, welche an den oft so ählichen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Liebhafteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. vorrätzig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abmynth, Bitterklee, Gentian.

Ein Nahrungsmittel ersten Ranges muß außer seinen qualitativen und praktischen Eigenschaften auch medicinisch gutgeheßen, chemisch als werthvoll befunden und bacteriologisch untersucht sein auf absolute Reinheit von krankheitsverzeugenden Bacterien und Schimmelpilzen. Dieses ist Frank's Avenacia in höchster Vollkommenheit, dem auch seiner Vorzüge wegen von der Preis-Jury der Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Wien die goldene Medaille zuerkannt wurde. Seine Anwendung, (es lassen sich aus demselben in wenigen Minuten die schwächsten Gerichte herstellen) ist von überraschendem Erfolge überall da, wo die Blutbildung beschleunigt und verbessert werden soll, überhaupt bei geschwächten, schlecht genährten oder abgemagerten Personen, sei es daß diese Zustände die Folge fieberhafter oder chronischer Leiden, oder aus Abweichung, Ceterum, Durchfall etc. entspringen. Frank's Avenacia ist zu Mark 1.20 die Dose erhältlich in Grünberg i. Schl. bei: D. Liebherr, Jul. Peltner.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl des Herrn Rentiers Gustav Prüfer hier selbst in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten für ungültig erklärt worden ist, haben wir zur Wahl eines Stadtverordneten an Stelle desselben einen neuen Termin auf

Dienstag, den 7. Januar k. J.,
Vormittags von 11 bis 12 Uhr
im Rathhause

anberaumt, zu welchem die Wähler des III. Wahlbezirks der III. Abtheilung, umfassend den 3., 4., 5. und 12. Stadtbezirk hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß jeder Wähler noch eine besondere schriftliche Einladung erhält.

Grünberg, den 20. December 1889.

Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Dem Rentier Eduard Seidel hier selbst ist die Erlaubnis erteilt worden, in dem von ihm gepachteten, zwischen der Polnisch-Lessener- und Breslauerstraße belegenen Jagdterrain in den nächsten drei Monaten Gift gegen Raubzeug zu legen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Grünberg, den 20. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Milchrevisionen wurde gefunden, daß die von

Person	Buttergehalt
Scholtisei Heinersdorf	3 1/2%
Oblasser, hier	3,30%
Regel, M. Oelhermsdorf	4%
E. Jäschke, Rützenau	3 3/4%
Herrmann, hier	3 1/2%
Bothe, Rawaldau	4%
Grundmann, hier	3 3/4%
Gutsche, Oelhermsdorf	4%
Fischer, Drenttau	4%
Wahl, hier	3 1/4%
Dom. Schweinitz II	4%

enthielt. Bemerkte wird hierbei, daß der Minimal-Buttergehalt einer guten Milch bis auf 3% herabsinken darf; ein weiteres Herabsinken bestimmt die Strafbarkeit des Produzierenden bezw. des Verkäufers.

Grünberg, den 21. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Als gefunden sind auf dem Polizei-Bureau abgegeben:

- 2 silberne Brochen,
- 1 Armband,
- mehrere lose Geldbeträge,
- Messer,
- 2 goldene Ringe,
- 2 Mägen,
- 1 Leibriemen,
- 1 Topf,
- 1 Damen-Jaquett,
- 1 Schürze,
- 1 Paar Strümpfe,
- 2 Handschuhe,
- 1 Käscher,
- 2 Taschentücher,
- eine Partie Schlüssel,
- mehrere Portemonnaies,
- 4 Schirme (davon einer mit eingelegetem Griff),
- 1 Wagenkette,
- 1 Bagentapfel,
- 1 Schawl,
- 2 Ueberzieher,
- 1 Hut,
- 1 Mütze,
- 1 Blechtanne.

Grünberg, den 20. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 23. December, Vormittags 11 Uhr, werde ich bestimmt bei Herrn Expediteur Kluge dahier folgende an anderer Stelle gepfändete Sachen als:

- 1 goldene Herren-Taschenuhr, 1 Beckuhr, 1 Jagdgewehr — Gesaucher — 1 Reijebandtasche, 1 Hängelampe, 1 Bronze-Tischlampe, 1 Buch „der Rechtsanwalt im Hause“ und 2 andere Bücher, 1 Plaid, 1 Hängeschürchen, 1 große Badewanne, 20 Flaschen diverse Weine, Fässer mit ca. 15 Liter Kräuterliqueur, 12 Liter Bitter, Rum, Kirsch, Cognac und Nordhäuser

zwangsweise versteigern.
Peters, Gerichtsvollzieher.

Für die überaus zahlreichen und herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns beim Tode meines unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Fabrikbesizers

Carl Friedrich Heine,

zu Theil geworden sind, sprechen wir hierdurch unsern tiefempfundenen, herzlichen Dank aus.

Rothenburg a. O., den 21. December 1889.

Die Hinterbliebenen.

Keine Geheimmittel! Erfolg garantiert!

DR. GRAF'S Sagradapillen in Schachteln zu 75 und 200 Stück à 1 und 2 M. sind das beste und sicherste Abführmittel. Kräftig wirkend. **DR. GRAF'S** Riechschokolade, angenehmes Leichtes und sicheres Abführmittel besonders für Kinder. 1 Pack = 4 Tafeln 75 Pfg. **DR. GRAF'S** Menthol-Schnupfpulver, bei Schnupfen sofort Binderung und Heilung bringend. 1 Schachtel 50 Pfg. **DR. GRAF'S** Bronchialpastillen, allerbestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Reiz im Halse. Schachtel à 45 Stück 1 M. **DR. GRAF'S** Pepsin-Khabarberwein, unübertroffene neueste Erfindung b. Magenbeschwerden und schlechter Verdauung. 1 Flasche 1 1/2 M. **DR. GRAF'S** Asthma-Cigaretten (Cigarettes indiennes), angenehm zu rauchen, sofort Erleichterung bringend. 1 Carton à 24 Stück 1 1/2 M. **DR. GRAF'S** Katarrh-Pillen, von vorzüglicher Wirkung bei Schnupfen und Husten, in Gläsern zu 45 und 100 Stück, à 1 und 2 M. Nur echt mit bestehender Schutzmarke und unserem Namenszug:



Dr. Graf & Comp.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfragen bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.
Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstrasse 23.
Zu haben in Grünberg in der Schwarzen Adler-Apothek.

Die Dampfkornbranntwein-Brennerei von **Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744,** offerirt: echten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von M. 1,25 bis M. 3, — p. Liter je nach Jahrgang. Nordhäuser Branntwein in ganz vorzüglicher Qualität zum jeweilig billigsten Tagespreis.

Mey's Abreisskalender für 1890

ist erschienen und in den durch Plakat kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Verkaufspreise:

Ein Stück Mey's Abreisskalender: 50 Pfennig.
Zwei Stück zusammen: 80 Pfennig.
Drei Stück zusammen: 1 Mark.

Auktion.

Montag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Hofe des Hotels zum Reichsadler hier selbst, ein zur Bauunternehmer Wilhelm Grasse'schen Concursmasse gehöriges Pferd — schwarzbraune Stute — im Auftrage des Massenverwalters Herrn Kaufmann Robert Wenzel hier, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. **Scholz, Gerichtsvollzieher** in Grünberg.

Am Freitag, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen hier selbst 1 Arbeitswagen mit Zubehör, 1 gute Siedemaschine, 1 Pflug mit Zubehör und 2 neue Eggen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. **Wilhelm Becker, Krampe.**

2 Scheuern aus noch gutem Bauholz, Strohdach, sind zum Abbruch preiswerth zu verkaufen.

Scholtisei Bauche, P. Parnitzke.

Kauf.

Ich suche in Grünberg irgend ein Geschäft zu kaufen oder als Theilnehmer eines Fabrikgeschäfts beizutreten. Würde auch ganz in der Nähe Grünbergs ein kleines Gut übernehmen, Anzahlung kann in jeder Höhe gestellt werden. Gefl. Off. bitte unter **H. N.** hauptpostlagernd Breslau bis zum 25. d. M. einzusenden.

2 Gasthöfe bei wenig Anzahlung, dergleichen Wohnhäuser mit Weinberg und Land sofort zu verkaufen durch **P. Lux, Gartenstraße 6.**

1 Waschmaschine hat zu verleihen **J. Nierth.**

Mohnmühlen empfiehlt billigst **Belitski, Burg 26.**

1 hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei **O. Grundmann, Breslauerstr.**

Harzer Kanarienhähne.

Empfehle meine selbstgezüchteten in verschiedenen Tönen schlagenden Vögel.

W. Decker, Holzmarktstr. 3.

Kinder-Beschäftigungs-Verein.

Zur Weihnachts-Bescherung wurden und noch folgende Liebesgaben zugesandt: Von Frn. Delvendahl 3 M., Frn. Apoth. Rothe 3 M., Stammtisch in Stephan's Conditorei 4,50 M., U. 50 Pfg., Frn. Weinkauffmann 3 M., Fr. Jungnickel 3 Kopfschawls, 3 Halsshawls, Ungenannt 1 Haube, 2 Paar neue Strümpfe, 2 Schawls, 1 Knabenmütze, 6 Taschentücher und 2 Jaden, Fr. Felder 3 Hauben, Frn. Rechtsanwält Greuzberger 5 M., Eisernen Mann im schwarzen Adler 3 M., Fr. L. W. 1 M., Frn. Adolf Pilz 3 M., Frn. Rechtsanwält Balde 3 M., Frn. Conditor Pilz 50 Pfefferkuchenmänner. — Den freundlichen Gebern, sowie Allen, welche den Jünglingen unserer Anstalt auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereitet haben, sagen wir den innigsten Dank. Die Christbescherung findet am Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in der Anstalt — Schneideroerg 2 — statt. Alle Freunde unseres Vereins und Diejenigen, welche es uns ermöglichen, einen Weihnachtsfest aufzubauen, werden freundlichst zu der Feier eingeladen.

Der Vorstand.

Schreiber

mit flotter schöner Handschrift gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Bergschloßbrauerei
C. L. Wilh. Brandt.

1 tüchtigen Bauschlosser f. dauernde Beschäft. und Lehrlinge zur Schlosserei nimmt an **A. H. Peltner, Breitestr.**

2 Leute Reifearbeiten zum dauernder Beschäftigung **A. Bundschuh, Wötkermeister** in Oelhermsdorf.

1 Ober- und 1 Untermann zum Seltzop werden gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sohn christlicher, braver Eltern wird bald in die Lehre genommen bei **Paul Dittmann, Schuhmachrstr.,** U. d. Kinderbew.-Anstalt Nr. 9.

Mädchen, Kutscher, Haushälter sucht Frau **Becker, Holzmarktstr. 6.**

Als Vermählte empfehlen sich:

Friedrich Patzke

Hedwig Patzke

geb. Thieme.

Washington, im December 1889.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung der Frau Stellmachermst. **Ernestine Rawald** sagen wir Allen den innigsten und herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Scheiden unsrer lieben Entschlafenen dankt herzlich **Pauline Fritsche** geb. Prietz im Namen der Hinterbliebenen.

Weihnachtsgeschenk. „Benedictine“ Waldenburg.



Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille Paris 1889. Nachdem der „Benedictine“ Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldenen Medaille prämiert worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schutzmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetts unserer Flaschen ist ausserdem der Fabriksort Waldenburg i. Schl. mehrfach gedruckt. Preis: 1/2 Literflasche M. 4,75 — 1/4 Literfl. M. 2,50 — 1/8 Literflasche M. 1,40 — 1/16 Literfl. 80 P. — Musterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schl.

Echt zu haben in allen besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften. In Grünberg bei **Max Seidel,** Delicatessen-Handl., Postplatz 3.

Richters Anker-Steinbankasten

sind und bleiben das Beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbankasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbankasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos übersenden: **J. Ad. Richter & Co., Ludolfsbad.**

Richters

Anker-Steinbankasten

sind zu haben in **W. Levysohn's Buchhandlg.**

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Atteinnot, Keuchhusten, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pfg. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.